Nr. 164. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M., in Deutschland 1,50 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 15. April.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Samoa.

Die „Köln. Ztg." schreibt zu den letzten Vorgängen auf Samoa: Es sei nicht zu leugnen, daß sich die Dinge daselbst in einer für Deutschland recht unerfreulichen Weise entwickelt haben. Das Vorgehen Amerikas und namentlich Englands sei ein so außergewöhnliches, der Widerspruch, der sich zwischen den Worten und Thaten dieser beiden Regierungen zeigt, so überraschend, daß in Deutschland eine äußerst tiefgehende Verstimmung Platz greifen mußte. Die „Kölnische Zeitung" warnt, der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten den Vorwurf zu machen, daß sie die Interessen Deutschlands vernachlässigt habe. Weiß doch heute noch kein Außenstehender, was die Regierung beschlossen hat. Ja, wir gehen noch weiter und sprechen die Vermuthung aus, daß die Regierung selbst noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt hat, sondern diese noch abhängig macht von Dingen, die sich heute noch nicht mit voller Klarheit übersehen lassen. Das Blatt schließt: So viel kann heute schon als feststehend betrachtet werden, daß die deutsche Regierung einen offenbaren Rechtsbruch sich nicht wird gefallen lassen und daß sie dabei auf die Billigung des ganzen deutschen Volkes rechnen kann. Wenn wir einer ernsten Lage gegenüber bisher die denkbar größte Mäßigung beobachtet haben, so bedeutet das nicht, daß wir nicht auch eine sehr energische Politik befolgen werden, wenn uns diese aufgedrungen wird.

Das englische „New-York Journal" und das deutsche „Morgen-Journal" veröffentlichen einen „Ruhig Blut" betitelten Leitartikel, worin es heißt: „Ein Augenblick ist gekommen, in welchem die Selbstbeherrschung und das Taktgefühl der Nation der Vereinigten Staaten auf die Probe gestellt werden. Der erste Impuls bei der Nachricht von dem unseren Seeleuten gelegten Hinterhalt auf Samoa, von ihrer Abschlachtung und Verstümmelung, ist der Impuls der Rache, ein Impuls furchtbarer Wiedervergeltung an den Samoanern, welche die Greuelthat begangen haben, und an denjenigen Deutschen, welche, wie es heißt, zu derselben aufgereizt haben (?). Doch solche ersten Impulse sind nicht immer die besten. Vor 10 Jahren befand sich Deutschland in derselben Lage wie wir heute. Im Dezember 1888 wurde eine deutsche Truppenabtheilung von derselben samoanischen Partei in einen Hinterhalt gelockt, die heute uns bekämpft, geführt von demselben Mataafa, der Deutschland heute gegen uns unterstützt. Damals begünstigten wir diesen Mataafa, und er hatte einen amerikanischen Rathgeber bei seinem Angriff auf die Deutschen. (Wie erinnerlich, war dies der Amerikaner Klein. D. Red.) In jenem Hinterhalt wurden 15 deutsche Marinesoldaten getödtet und 37 verwundet; einzelne Körper wurden auch damals enthauptet. Und derselbe laute Ruf nach Rache, den wir heute ausstoßen, ertönte damals in Deutschland, doch es kam zu nichts. Wenn zwei Nationen zu grundtiefen Differenzen gelangt sind, welche unausweichlich zum Konflikt führen müssen, dann mag man den Gefühlen der Nation freien Lauf lassen und die Sache zu Ende bringen. Das war die Sachlage vor Jahresfrist zwischen Amerika und Spanien. Aber es existirt gar keine solche Nothwendigkeit, uns in einen Konflikt mit Deutschland hineinzutreiben. Die Deutschen sind unsere ältesten Freunde, sie haben uns in unserer verzweifeltsten Noth, als unsere Existenz auf dem Spiele stand, ihre Freundschaft bewiesen, während einige von denen, welche uns gegenwärtig auf die Schulter klopfen, damals auf unsern Untergang hofften und ihn herbeizuführen suchten. Es sollte mehr als die Unbesonnenheit oder selbst eine verbrecherische Handlung eines lokalen Beamten dazu gehören, um uns mit einer Nation, wie die deutsche ist, in Feindschaft zu versetzen. Amerika und Deutschland haben absolut nichts miteinander zu streiten. Es giebt zur Beilegung der samoanischen Wirren ein Dutzend Mittel und Wege, die mit der Ehre beider Nationen vereinbar sind."

„Morningleader" meldet aus Wien: Man verfolge dort die Samoa-Angelegenheit mit größtem Interesse, aber man rathe Deutschland, womöglich gute Beziehungen mit dem Bruder Jonathan und John Bull zu behalten.

Bei Besprechung des Vorfalles auf Samoa sagt die Londoner „Daily News", daß die internationale Kommission zur Regelung der Samoa-Angelegenheit möglichst schnell ernannt werden möge, damit ähnliche Vorfälle vermieden würden. „Daily Telegraph" sagt, seit dem Unabhängigkeitskriege sei es das erste Mal, daß englische und amerikanische Seeleute und Soldaten Seite an Seite im Kampfe gegen einen gemeinsamen Feind gefallen sind. Die englische und die amerikanische Regierung könnten den Thronkandidaten nicht anerkennen, welcher für den Tod der Offiziere und für die Verstümmelung der Leichen derselben verantwortlich sei. Der „Morningpost" wird aus Washington gemeldet, das Marine-Departement habe Depeschen des Admirals Kautz erhalten, welche den Zwischenfall auf Samoa bestätigen. — In Washington erklärte Marinesekretär Long, die Vereinigten Staaten seien in Samoa hinreichend vertreten, falls nicht weitere wichtige Ereignisse eintreten. Admiral Kautz habe keine Verstärkungen verlangt, jedoch seien außer Leutnant Hughes, welcher den getödteten Marine-Offizier ersetzt, noch drei Offiziere beordert worden, sich mit dem nächsten Postdampfer nach Samoa zu begeben.

Wie Londoner Blätter melden, soll Deutschland bei einem ferneren Widerstand gegen die Abberufung Roses eine gemeinschaftliche Note Englands und Amerikas überreicht werden. Man betrachtet die Lage als sehr ernst. Eine starke Strafabtheilung soll Befehl zur Landung in Samoa erhalten haben. Man versichert, nur durch eine prompte Aktion bezw. Nachgiebigkeit Deutschlands könne die internationale Krisis abgewendet werden. Chambers werde aus Washington eine Instruktion erhalten, wie mit dem verhafteten deutschen Pflanzer zu verfahren sei, welcher gemäß dem Berliner Vertrag und nach dem internationalen Recht erschossen werden könnte. — Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär, es schwebten Verhandlungen zwischen den drei Regierungen, doch könne er augenblicklich keine Korrespondenz über Samoa vorlegen.

In römischen politischen Kreisen beobachtet man mit spannendem Interesse die Ereignisse auf Samoa. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Dinge auf Samoa die ernstesten Folgen nach sich ziehen können. Die italienische Regierung soll ihre Maßregeln getroffen haben, um sofort einige Kriegsschiffe nach Samoa absenden zu können.

Die Vorgänge in Frankreich.

Wodurch der Pariser „Eclair" in den Stand gesetzt worden, nunmehr ebenfalls mit Veröffentlichungen aus dem dem Kassationshof vorliegenden Aussagenmaterial in der Dreyfus-Angelegenheit aufzuwarten, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Jedenfalls sind seine Mittheilungen nicht weniger bedeutungsvoll, als diejenigen des „Figaro". Die abgedruckten weiteren Aussagen des Senators Trarieux bezeugen aufs neue durch die darin enthaltenen Erklärungen des italienischen Botschafters Tornielli, daß Dreyfus weder Deutschland noch Italien je Dienste geleistet hat, und daß Esterhazy der Spion des deutschen Militärattachés war. Trarieux berichtet zunächst, daß er als Justizminister 1895 in freundschaftliche Beziehungen zu Tornielli getreten sei. Er habe sich deshalb für berechtigt gehalten, im März 1898 den italienischen Botschafter offen zu fragen, ob Dreyfus schuldig oder unschuldig sei. Graf Tornielli erwiderte: „Wir wußten, daß weder Italien, noch Deutschland mit Dreyfus zu thun gehabt hat. Es war aber immerhin möglich, daß Dreyfus zu anderen Staaten, beispielsweise Oesterreich oder Rußland, in Beziehungen gestanden habe. Erst Ende 1896 in Folge der Publikation des Faksimiles des Bordereaus und des geheimen Aktenstückes „canaille de D." gelangten wir zur vollsten Ueberzeugung, daß Dreyfus das Opfer eines Justizirrthums und Esterhazy der wahre Schuldige sei." Sodann erzählt Tornielli, nachdem er die schon länger bekannte Scene geschildert, in der Esterhazy 1897 v. Schwartzkoppen zu bewegen suchte, das Vorgehen der Familie Dreyfus gegen ihn zu verhindern, v. Schwartzkoppen könne sich nicht erinnern, den Brief „canaille de D." geschrieben zu haben. Er halte es für möglich, daß der Brief eine Fälschung sei. Er wisse, daß der Detektiv des französischen Nachrichtenbureaus Lemercier-Picard seine Schrift ausgezeichnet nachzumachen verstanden habe. Das mit D. bezeichnete Individuum sei ein Zivilist, welcher Schwartzkoppen Pläne und Karten geliefert habe, die nicht vom Kriegsministerium direkt zu erhalten waren. Dieser D. sei bei allen Militärattachés unter dem konventionellen Namen Dubois bekannt gewesen. Panizzardi habe mit Esterhazy niemals direkt zu thun gehabt. Wenn Schwartzkoppen von Esterhazy Dokumente erhielt, welche Italien interessiren konnten, so übermittelte er dieselben Panizzardi. Dasselbe war betreffs der von genanntem Dubois herrührenden Dokumente der Fall. Eine Note der „Agence Havas" erklärt gegenüber einer Behauptung eines Pariser Morgenblattes es für unrichtig, daß Paléologue dem Kassationshofe eine gezeichnete oder nicht gezeichnete Note irgend welcher Art vom Minister des Aeußeren überreicht habe. Ebenso sei es unrichtig, daß der Minister des Aeußeren Paléologue irgend welche Anweisungen über die Aussagen ertheilt habe, welche er vor dem Kassationshofe machen sollte. Das „Journal des droits de l'homme" wurde vom Zivilgericht zur Zahlung einer Buße von 1500 Franks an den Deputirten Grafen Castellane verurtheilt, weil es über ein angebliches Duell desselben mit Deroulede anläßlich der Dreyfus-Angelegenheit berichtet hatte. Castellane hatte 100 000 Franks beansprucht.

Laroche hält im „Temps" die korrekte Wiedergabe des Gesprächs des Admirals Duperré mit dem Erzherzog Ludwig Viktor aufrecht.

Der „Temps" meldet, daß Picquart wiederum einen Brief an den Präsidenten des Kassationshofes und an den Kriegsminister gerichtet hat, worin er darum nachsucht, den Generalen Roget und Zurlinden gegenübergestellt zu werden, um in ihrer Gegenwart die Unrichtigkeiten ihrer Aussagen vor der Kriminalkammer widerlegen zu können. Picquart hatte diesen Antrag bereits früher gestellt und gefordert, daß man ihm die Aussagen, welche auf ihn Bezug hätten, mittheile, damit er sich vertheidigen und widersprechende Beweise sammeln könne. Diese Forderungen waren ihm jedoch seinerzeit verweigert worden. Allem Anschein nach, glaubt das Blatt, werde ihm diesmal seine Forderung gewährt werden. Dem „Temps" wird bestätigt, daß sich Hauptmann Freystaetter an den Marineminister gewendet habe, um seine Bedenken bezüglich der Verurtheilung im Jahre 1894 darzulegen. Der Marineminister habe das Schreiben Freystaetter's dem Kriegsminister übergeben. Der Selbstmord des ehemaligen Sekretärs des Oberstleutnants Henry, Locrinier, ist noch immer nicht aufgeklärt. Blosseville, der von den „Droits de l'Homme" nach Saint-Quentin geschickt wurde, meldet von dort, daß Niemand etwas von der angeblichen Nervenkrankheit des Selbstmörders wisse. Es sei unrichtig, daß Locrinier aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub erhielt, der nächstens ablaufen sollte. Er war nach dem Tode Henrys ohne Angabe von Gründen zur Disposition gestellt worden und hatte die Absicht, sich bleibend in Saint-Quentin niederzulassen und sich am Spezereihandel seines Schwiegervaters zu betheiligen, sobald er nach zwanzigjährigem Dienst, d. h. in einigen Monaten, pensionsberechtigt sein würde. Er war gesund und munter, liebte es aber nicht, über seinen ehemaligen Vorgesetzten Auskunft zu ertheilen. Vor einiger Zeit empfing Locrinier einen Besuch aus Paris, mit dem er sich lange insgeheim unterhielt, und von dem er nachher sagte, es sei ein Subalternbeamter des Kriegsministeriums gewesen. Am Freitag, den 7. April, erhielt sodann Locrinier ein Telegramm, das ihn nach Paris berief und das vom Kriegsminister herrühren soll. Er bestellte sofort einen Wagen für den Nachtzug, aber dieser Wagen fand keine Reisenden vor. Am Sonnabend früh erhielt Locrinier zwei Briefe und zeigte, nachdem er sie gelesen, heftige Bewegung. Dies die Vorgeschichte des Selbstmordes, wie sie Blosseville in Saint-Quentin erfuhr. Der „Petit Rouennais" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß Esterhazy im Jahre 1894, als er in Rouen in Garnison war, den aus Rouen stammenden Artillerieleutnant Bernheim kennen lernte, als er zum Besuch nach Rouen kam und ihn bat, ihm das Schießreglement zu leihen, das im Bordereau erwähnt ist. Bernheim that es, nachdem er die Erlaubniß seines Obersten erhalten hatte, und erhielt das Dokument nach einigen Tagen auf seine Reklamation hin zurück. Dieser Vorgang soll dem General de Pellieux mitgetheilt worden sein, als er die Untersuchung gegen Esterhazy führte. Der General habe es aber für gut befunden, die Sache geheim zu halten. Leutnant Bernheim gab dem Blatte von Rouen kein direktes Zeugniß, sondern es erfuhr die Sache von einem Gewährsmann, dem ein Freund Bernheims von einem Gespräch mit diesem erzählt hatte. Der Kassationshof wird möglicherweise Bernheim zur Ergänzungsenquete einberufen.

Der „Figaro" veröffentlichte gestern die Aussagen des Generals Boisdeffre und des Kommandanten Lauch, welcher Vorsitzender im statistischen Bureau war, als das Borderau im Kriegsministerium empfangen wurde, sowie die Aussagen des Archiv-Sekretärs Gribelen, welcher unter dem Befehl der Obersten Picquart und Henry sich befand.

Englische Blätter bezeichnen die dem französischen Generalstab durch die Veröffentlichung des „Figaro" geschaffene Lage als ein zweites Sedan. Damals sei es eine Niederlage nach begangenem Verrath gewesen, heute sei es die öffentliche nationale Degradation.

Dem „Journal" zufolge ist zwischen dem Kriegsminister und dem Justizminister ein Einverständniß zu Stande gekommen bezüglich einer Gegenüberstellung zwischen Roget, Picquart und Paleologues und dem Kommandanten Cuignet, sowie zwischen Cuignet und dem Artilleriechef Masson.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** trifft bereits am 19. d. Mts. in Eisenach zur Auerhahnjagd ein. — In Dresden brachten aus Anlaß der **50jährigen Gedenkfeier der Erstürmung der Düppeler Höhen** über 700 Veteranen dem König Albert in Villa Strehlen eine Huldigung dar, wobei demselben eine Stammrolle überreicht wurde, in welcher die Namen aller noch lebenden Kämpfer der damaligen Zeit eingetragen sind. Nach einem Hoch auf den König bewegten sich die Veteranen nach dem nahegelegenen Hotel Duttler in Strehlen, woselbst auf Befehl des Königs ihnen ein Frühstück gegeben wurde. Kurze Zeit darauf erschien der König ebendaselbst und verweilte einige Zeit unter den Veteranen, denen der König vor dem Abschied mit den Worten: „Auf das Wohl meiner alten Kriegskameraden!" zutrank. — In Aachen protestirte der Zentrumswahlverein „Constantia" gegen die geplante Errichtung einer **Bismarcksäule** und fordert die Stadtverwaltung auf, keinen Zoll breit städtischen Bodens dazu herzugeben. — Amtlicher Nachweisung zufolge sind auf den **deutschen Münzstätten** im Monat März 20 267 400 Mark Doppelkronen und zwar sämtlich auf Privatrechnung, für 2 525 452 Mark Zweimarkstücke, für 31 000 Mark Zehnpfennigstücke und für 5 859,06 Mark Einpfennigstücke geprägt worden. — Das Jubiläum ihres 90jährigen Bestehens kann am 25. d. Mts. die **Berliner Stadtverordneten-Versammlung** feiern. — In Breslau genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung den zwischen dem Magistrat und der **Straßenbahn-Gesellschaft** abgeschlossenen Vertrag betreffend die Verlängerung der Konzession und den Bau neuer Linien unter Umwandlung des Betriebes in einen elektrischen. — In **Nordhausen** ist nunmehr auch ein **Bismarck-Denkmal** geplant. In ganz kurzer Zeit haben die Zeichnungen schon 13 000 Mark ergeben.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Hier traf der Direktor der Banque Ottomane aus Paris ein, um mit der Deutschen Bank wegen der Konversion der türkischen Zollanleihe und über andere Geschäfte zu verhandeln.

— Zu dem Telegraphenwegegesetz haben die Oberbürgermeister von 16 großen Städten eine Petition an den Reichstag gerichtet, die es als eine unnöthige Härte bezeichnet, daß jetzt der Grundsatz, wonach die Unternehmer späterer elektrischer Anlagen verpflichtet sind, bereits vorhandene elektrische Anlagen gegen störende Einflüsse auf ihre Kosten zu sichern, nunmehr auf alle öffentlichen Wege, also auch auf die städtischen Straßen, ausgedehnt werden soll. „Namentlich für die Städte ist es eine Härte, wenn dieselben gezwungen sein sollen, bei spätern Anlagen auf ihren eigenen Straßen auch noch die Kosten der Sicherung der Telegraphenanlagen zu tragen. Die Städte haben die Straßen meist mit großen Kosten angelegt, sie legen solche Straßen fortgesetzt an, oft mit Millionen von Kosten, sie führen neue Wege durch den Stadtbezirk, die von der Telegraphenverwaltung gern sofort für ihre Zwecke benutzt werden, und wenn die Städte später mit eigenen Anlagen kommen, insbesondere mit der Anlage von elektrischen Bahnen, die für die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses immer unentbehrlicher werden, dann hätten die Städte nach § 6 des Gesetzentwurfs die Kosten der Sicherung der vorhandenen Telegraphenleitungen selbst zu tragen. Das erscheint als eine Unbilligkeit, und nach dieser Richtung hin wird daher der Gesetzentwurf einer erheblichen Einschränkung bedürfen." Es folgt sodann in der Petition eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zu den einzelnen Paragraphen des Gesetzes.

— Dem Kaiser ist vom Kölner Diözesanbaumeister Renard der von diesem angefertigte Entwurf der Kirche Mariä Heimgang (Dormition de la Sainte-Vierge) auf dem Berge Sion bei Jerusalem vorgelegt worden. Der Entwurf hat, wie gemeldet wird, den Beifall des Monarchen gefunden. Die Kirche, die laut Abkommen mit der türkischen Regierung nicht an das Cönaculum angebaut werden darf, ist als ein von allen Seiten freistehender Kuppelbau in byzantinischem Stile mit sieben Innenkapellen gedacht. Neben der Kirche soll noch ein kleines Gebäude errichtet werden mit etwa sechs Gastzimmern zur Beherbergung vornehmer Gäste.

Ausland.

Im **englischen Unterhaus** brachte am Donnerstag der Schatzkanzler Hicks-Beach das Budget ein. Dabei führte der Schatzkanzler Folgendes aus: Der Ueberschuß des abgelaufenen Rechnungsjahres beträgt 186 000 Pfund Sterling. Der Voranschlag der Ausgaben für das neue Rechnungsjahr beziffert sich auf 112 927 000 Pfund. Es wird eine Verminderung der jährlichen Ausgabe für den Dienst der Staatsschuld von 25 auf 23 Millionen Pfund vorgeschlagen, so daß das Ausgabenbudget sich um 2 Millionen verringert. Der Voranschlag der Einnahmen beläuft sich auf 110 287 000 Pfund. Der Schatzkanzler schlägt zwei neue Stempelabgaben vor; die eine soll 5 Schilling auf 100 Pfund Sterling betragen und von allen ausländischen und kolonialen Staats-Obligationen, Effekten und Aktien, die gegenwärtig keiner Abgabe unterliegen, bei dem ersten Anlasse, wo ein solches Stück den Gegenstand eines Geschäftes in England bildet, entrichtet werden. Wenn ein solches Stück eingezogen und durch ein anderes ersetzt wird, soll ein geringerer Satz der Abgabe zur Zahlung gelangen. Die zweite Stempelabgabe soll eine Morigage-Abgabe von 2½ Schilling auf 100 Pfund Sterling sein und von dem Kapital oder einer Anleihe Debentures erhoben werden, die eine handelsgesetzliche Korporation oder Gesellschaft ausgiebt. Außerdem schlägt der Schatzkanzler vor, die Abgabe vom Kapital der Gesellschaften auf 5 Schilling per 100 Pfund und den Stempel auf Letters of Allotment von 1 Penny auf 6 Pence zu erhöhen. Ferner wird eine Erhöhung des Zolles für Weine unter 30 Grad Alkoholgehalt auf 18 Pence per Gallone, für Weine zwischen 31 und 42 Grad auf 3 Schilling per Gallone und eine Zuschlagsabgabe auf Schaumweine von 2 Schilling 6 Pence per Gallone beantragt. Auf nicht schäumende Weine in Flaschen soll ein neuer Zoll von 3 Schilling per Gallone gelegt werden. Von der Durchführung dieser Vorschläge verspricht sich der Minister einen Ueberschuß von 230 000 Pfund. Im Laufe der Rede, mit der der Schatzkanzler Hicks-Beach das Budget einbrachte, betonte er die beständige Zunahme der Staats-Ausgaben und sagte, wenn die Zunahme fortdauere, müsse sich das Parlament auf Erhöhung der Besteuerung gerüstet halten oder andere neue Einnahmequellen zu entdecken suchen. Die Vermehrung der Ausgaben sei indeß hauptsächlich

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler**.

15 (Nachdruck verboten.)

„Mein Gott, Frau Kommerzienrath, ein armer Zeichenlehrer — der ist über jede Medisance erhaben."

Sie drohte ihm mit dem Finger und gab ihm einen leichten Schlag auf die Hand.

„Ach, Sie Schlimmer! Heute muß ich freilich ein Auge zudrücken, für's Künftige können wir's vielleicht anders einrichten. Jedenfalls komme ich nachher hinauf; aber nun gehen Sie nur, sonst wird die Kleine ungeduldig."

Er küßte ihr die Hand und dann gab sie ihm das Geleit bis zur Treppe und wies ihn hinauf.

Moritz fand sich leicht zurecht, denn die Thür zu Alices „Atelier" stand offen und ein Strom von goldenem Licht quoll durch dieselbe auf den Flur hinaus. Und inmitten des von zitternden Strahlen durchflimmerten Raumes, durch dessen Glasbedachung der azurblaue Himmel glänzte, stand gleich einer märchenhaften Feenerscheinung das schöne Elfenkind in einem duftigen weißen Gewande, das zart und schneeig wie ein Engelskleid an dem zierlichen Figürchen herabfloß. Sie hatte heute an dem warmen Tage zum ersten Mal volle Sommertoilette gemacht und der Blüthenschnee der bis zum Ellbogen entblößten feingerundeten Arme und des Halses wetteiferte mit der duftigen Zartheit des Kleides, und der goldene Sonnenglanz hauchte darüber eine warmes Kolorit und ließ die blonden Locken wie in flüssiges Gold getaucht erscheinen.

Moritz stand einige Sekunden geblendet auf der Schwelle, ob mehr von dem Licht des Himmels oder der lichten Menschenblume da inmitten des Raumes, das hätte er wahrscheinlich selbst nicht zu sagen gewußt. Das melodische, silberne Lachen Alices löste erst den Bann.

„Bitte, machen Sie die Thür zu," sagte sie zu ihm, „ich ließ sie nur auf, um Ihnen den Weg zu zeigen." Als er es gethan und nun näher trat, zog sie aus dem Gürtel eine winzige Uhr und sah nach der Zeit.

„Wie ungalant von Ihnen, mich so lange warten zu lassen," sagte sie schmollend wie ein Kind.

„Ich war zur rechten Zeit hier, Ihre Mama hielt mich zurück." — „Aber, mon Dieu! Sie kommen doch nicht zu meiner Mama," sagte sie mit einem allerliebsten, trotzigen Zurückwerfen des Köpfchens.

Er zuckte nur die Schultern, und das schien sie nun erst recht zu verdrießen.

„Das ist natürlich auch eine Antwort bei den überlegenen Herren der Schöpfung," sagte sie.

„Es giebt eben Dinge, zu denen man am besten schweigt," antwortete Moritz ruhig. Er war überhaupt im Verkehr mit ihr meist gemessen, oft einsilbig, als ob er immer darauf hielte, daß er sich von seiner Würde als Lehrer ihr gegenüber nichts vergäbe, obgleich Alice diese nicht sonderlich zu respektiren schien. Möglicherweise hatte es aber auch einen anderen Grund, war es eine Art Schutzwall, den er gegen unheilvollen Elfenzauber für nöthig hielt.

Sie drehte sich plötzlich auf dem winzigen Hacken mehrmals um ihre eigene Achse und trällerte dabei lustig auf.

„Ich bin natürlich wieder sehr ungezogen," sagte sie, „und doch hätten Sie Ursache, mir dankbar zu sein. Ist es nicht hier oben viel hübscher, wie da unten, wo es schrecklich langweilig ist — die Mama gähnt und uns durch ihre Bemerkungen stört und der dumme Papagei dazwischenkrächzt und alle Augenblicke Leute kommen und nebenan dummes Zeug schwatzen?" Sie wartete, ob er ihr Recht geben würde. „Sie sagen nichts, nun das ist auch eine Antwort. Am Ende haben Sie ein Gelübde abgelegt. Ja, sehen Sie sich nur um. Es ist alles mein Arrangement — gefällt es Ihnen nicht?"

„Genial genug sieht es ja aus," antwortete er trocken, seine Blicke über das bunte Durcheinander, das hier aus Antiquitätenläden zusammengetragen war, schweifen lassend.

„Ihre gewohnte Offenheit — natürlich," antwortete sie verdrießlich, aber augenscheinlich ohne sich seinen Spott sehr zu Herzen zu nehmen.

„Sie glauben gar nicht, wie viel Mühe es mir gemacht hat, all den Trödel hier zusammenzustellen, um damit eine stimmungsvolle Ausstattung zu erzielen," fuhr Alice fort. „Wenn Sie aber meinen, daß es nichts taugt, dann werde ich es noch heute in die Rumpelkammer tragen lassen."

„Lassen Sie es ruhig stehen, uns stört es nicht. Zu unseren Strichen und Arabesken bedarf es keiner Stimmung."

Sie sah ihn von der Seite prüfend an — Ernst und Schelmerei sprachen aus dem Blick der blauen Sterne.

„Es wird Ihnen wohl recht schwer, Herr Stein — das Opfer, das Sie mir bringen?"

Nun blickte er fragend und beinahe bestürzt nach ihr hin.

„Nun ja, denn für die Profanation Ihrer Muse und den Raub an Ihrer kostbaren Zeit entschädigen Sie sich doch immer mit allerlei Ausfällen gegen meinen schwächlichen Dilettantismus."

„Mein Fräulein!"

„Es fehlt mir gar nicht an Selbsterkenntniß, ein Beweis dafür dürfte sein, daß ich meine sämtlichen Oel- und Wasserfarbenbilder und gerühmte Kreidezeichnungen, die hier oben aufbewahrt wurden, vernichtete, ehe ich Ihnen den Zutritt gestattete. Auch ist meine Uebersiedelung nach hier oben durchaus nicht lediglich eine Kaprice — ich möchte Ihnen heute eine bessere Aufgabe stellen."

„In der That? Ich bin gespannt."

Sie schwebte plötzlich in ihrer leichten Schmetterlingsart an ihn heran. Vor ihm stehend, hob sie die dunklen Wimpern zu einem ihrer schüchternen, schmachtend bittenden Kindesblicke, denen selbst ein Kannibale nicht würde widerstanden haben.

„Wollen Sie mir eine Bitte erfüllen, Herr Stein?"

„Wenn ich kann."

„Geben Sie mir die Hand darauf."

Er gab sie ihr und sie hielt sie mit ihren winzigen Händchen fest.

„Nicht wahr, Sie können noch etwas Besseres als Striche und Arabesken und Blumenstücke mich zeichnen lehren? Zum Beispiel Risse zu einer Turnhalle entwerfen, für deren besten die städtische Verwaltung einen Preis zu einer Studienreise nach Italien ausgeschrieben hat."

„Mein Gott, was wissen Sie davon?"

„Ihr Freund, Herr Doktor Strahl, hat es der Mama erzählt."

„Dieser junge Damenarzt scheint ja eine große Plaudertasche zu sein."

„Also hören Sie meine Bitte, Sie sollen mich hier oben zeichnen."

„Ich, o nein, ich bin ja doch kein Maler! Dazu finden Sie hier in der Residenz hundert Würdigere."

„Ich weiß es ganz genau, daß Sie es können, erst neulich, während ich über mein Heft gebeugt saß, warfen Sie mit wenigen Bleistiftstrichen mein Profil täuschend ähnlich auf ein Blatt."

Moritz wurde über und über roth. „Woher wissen Sie das?" stammelte er.

„Nun, mein Gott, ich kann doch ganz gut sehen. Sie wandten sich einmal zu Mama, da habe ich es mir schnell betrachtet. Also, nicht wahr, Sie thun es? Eine Kreidezeichnung, Brustbild, ich habe dazu das Kleid hier angezogen. In sechs Wochen ist der Geburtstag meiner Mama, da wollen wir sie mit dem Bilde überraschen."

„So muß ich ja wohl."

Alice klatschte fröhlich in die Hände und sprang von ihm zurück, wirbelte sich wie eine Schneeflocke ein paar Mal im Kreise umher und setzte sich dann in der Mitte des Raumes auf einen Stuhl. Sie drehte den Kopf bald nach dieser, bald nach jener Seite und nahm dazu allerlei drollige Mienen an.

„Sie müssen mir nun aber auch sagen, wie ich am schönsten aussehe und mir das Haar ordnen. Nicht wahr, ein paar Lockensträhnen nach vorn gelegt? Bitte, helfen Sie mir doch."

Er trat an sie heran und that es — nur mit den äußersten Fingerspitzen, als wäre die Berührung eine Entweihung. Tief aufathmend trat er zurück und fing an zu zeichnen.

Eine ganze Zeitlang wurde von Beiden nichts gesprochen — nur die Augen thaten es. Die des Mädchens hingen mit einem seltsam gespannten, festen Blick in seinem Gesicht, sie wich ihm nicht aus, wenn er hinübersah, es kam im Gegentheil immer mehr etwas Warmes, Brennendes hinzu, das den feuchten Schmelz darin aufsaugen zu wollen schien. Moritz hatte diese wunderbaren Sternenaugen noch nie so deutlich gesehen, sie übten einen immer fascinirenderen Eindruck auf ihn aus. Seine Hand wurde unsicher — sein Athem ging unregelmäßig. Er konnte sie endlich nicht mehr ansehen, der Stift entsank seiner Hand und er sagte dumpf:

„Ich kann nicht mehr — es ist hier furchtbar schwül."

Sie sprang auf und eilte zu ihm hin, zu sehen, was er gezeichnet hatte. Ueber seine Schulter geneigt blickte sie auf das Blatt. Ihre goldenen Locken streiften dabei sein Gesicht. Er wollte sich erheben, um sich gewaltsam dem dämonischen Zauber, der seine Sinne umstrickte, zu entreißen, aber er konnte es nicht, ohne das Mädchen hinwegzudrängen. So starrte er, schwer athmend, wie unter einem magnetischen Bann, auf die vor ihm neben dem Blatte liegende kleine Hand und den leuchtenden Lilienarm, und wie mit unwiderstehlicher Macht niedergezogen, neigten sich seine Lippen in brennendem Kuß auf die weiße Hand.

„Alice!" sagte er fast stöhnend.

Sie sah ihn mit einem aufleuchtenden Blicke an, unter dem es ihn wie ein Schauer überlief. Triumph, Schalkheit und etwas wie dämonische, wilde Leidenschaftlichkeit sprachen daraus. Und dann mit dem ihr eigenen sinnbethörenden Auf- und Niederschlage der dunklen Seidenwimpern sagte sie mit einem neckisch zärtlich-verschämten Tone:

„Sind Sie mir ein wenig gut?"

„Alice!" sagte er noch einmal in trunkener Leidenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

den Kriegsrüstungen zuzuschreiben. Die Regierung hoffe, daß die bevorstehende Konferenz der Mächte, von dem Wunsch nach Frieden beseelt, im Stande sein werde, einige Hemmnisse für den furchtbaren Wettbewerb in den Rüstungen ausfindig zu machen, der für des Landes Leistungsfähigkeit, Thatkraft und Geldmittel so verderblich sei und von dem selbst die reichste Nation erlöst zu werden bitten könnte. (Beifall.) Gleichzeitig aber befürchte er, daß, wenn die Ausgaben für Heer und Flotte verringert werden, England seine Ausgaben nach anderen Richtungen zu vermehren haben dürfte. Mit Bezug auf die Erhöhung der Weinzölle sagte der Minister, weder die Lage des Weinhandels, noch die Verträge mit dem Auslande böten etwas, was der Auferlegung eines angemessenen Zolles entgenstände. Der Parlamentsuntersekretär des Aeußern Brodrick erklärte, die Regierung habe keine Garantie für die Unabhängigkeit der Tonga-Inseln gegeben. Ferner erklärte Brodrick, die englische Regierung habe keinen Grund zu der Annahme, daß die russisch-chinesische Bank, abgesehen von ihrer Stellung als Agent und Bankier des belgischen Syndikats, einen Theil des Interesses an der Peking-Hankau-Bahn habe. Schließlich erklärte Brodrick auf eine weitere Anfrage, England habe keinen Theil der nördlich und nordöstlich vom Rudolf-See liegenden britischen Sphäre aufgegeben, doch seien noch keine Verhandlungen von Abessinien für die Absteckung dieses Grenzabschnittes in Angriff genommen.

Die **römische „Tribuna“** versichert, daß das französische und das englische Geschwader nicht in den sardinischen Gewässern sich begegnen werden. Das italienische und das französische Geschwader werden gegenüber von Cagliari, am Eingange des Hafens, Aufstellung nehmen. Das italienische Geschwader wird am 17. April alsdann das englische Geschwader im Golfe von Ronkia abholen.

Aus **Shanghai** wird gemeldet, daß 15 Chinesen bei dem Konflikt mit den Deutschen in Schantung erschossen worden seien.

In **Amerika** sind die Geheimpolizisten augenblicklich beauftragt, den in Newyork und Umgegend operirenden Anarchistenbanden auf die Spur zu kommen, da Niemand mehr bezweifelt, daß die Urheber der letzten großen Feuersbrünste auf diese Bande zurückzuführen sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. April. Im Monat März betrug im Verwaltungsbezirk Pommern die Menge des hergestellten Branntweins 50 878 Hektoliter reinen Alkohols, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 13 486 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt, 2537 Hektoliter zu gewerblichen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 15 035,3 Hektoliter blieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

— Auf der Kleinbahn Kasekow-Penkun-Oder wird vom 16. April 1899 ab an den Sonntagen Zug 1, um den Anschluß an den aus Scheune Staatsbahnhof ab 7,12 Uhr früh nach Stettin fahrenden Zug zu erreichen, 20 Minuten früher abgelassen werden, daher in folgender Weise verkehren: ab Wartin 4,40 Uhr Morgens, an Scheune Kleinbahnhof 7,04 Uhr Vormittags.

— In den Zentralhallen tritt heute, Sonnabend, das gegenwärtige Personal zum letzten Mal auf; unzweifelhaft bildete dasselbe das beste Programm der Saison und wird sicher auch heute noch seine Zugkraft ausüben.

* An der Ecke der Pölitzerstraße und Birkenallee kam gestern Vormittag eine ältere Frau beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen derart unglücklich zu Fall, daß sie eine stark blutende Verletzung am Kopf davontrug. Der Verunglückten wurde auf der Sanitätswache ein Nothverband angelegt.

* Im Bellevue-Theater findet heute, Sonnabend, die erste Operettenvorstellung zu kleinen Preisen statt und zwar wird „Die Fledermaus“ gegeben. Für morgen, Sonntag, ist als Nachmittagsvorstellung Sudermann's dramatisches Gedicht „Die drei Reiherfedern“ angesetzt, Abends „Die Geisha“. Am Montag gastirt in der „Heimath“ Fräulein Lucie Bierna aus München als „Magda“, am Dienstag wird zum Vortheil von Fräulein Hedwig Bonneß Scribe's „Glas Wasser“ mit Herrn Direktor Resemann in der Rolle des „Bolingbroke“ wiederholt.

* Die Feuerwehr wurde gestern Vormittag in der elften Stunde nach dem Grundstück Pölitzerstraße 18 gerufen, woselbst im Dachstuhl des Restaurationsgebäudes Feuer ausgebrochen war. Dasselbe scheint längere Zeit geschwehlt zu haben, bevor es durch schwache Rauchwolken bemerkbar wurde. Die Feuerwehr blieb eine halbe Stunde auf der Brandstelle in Thätigkeit. — Im Hause Schuhstraße 29 wurden gestern Vormittag in Folge eines Rohrbruches die Kellerräume überschwemmt. Die Feuerwehr entsandte eine Handdruckspritze zur Hülfeleistung.

— Die Gültigsdauer der Rückfahrkarten zu Pfingsten wird auf den preußischen Staatsbahnen dergestalt verlängert, daß die gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer eine verlängerte Geltung von einschließlich dem dritten Tage vor dem ersten Feiertage bis einschließlich zu dem achten Tage nach dem ersten Feiertage erhalten. Demgemäß gelten alle vom 18. Mai ab gelösten Rückfahrkarten bis zum 29. Mai einschließlich. Die Rückfahrt muß spätestens am 29. Mai, Nachts 12 Uhr, angetreten und darf unterwegs nicht mehr unterbrochen werden. Auf den süddeutschen Bahnen behalten die Rückfahrkarten ihre gewöhnliche Geltungsdauer von zehn Tagen auch zu den Pfingstfeiertagen.

— Im Regierungs-Bezirk Stettin wird den Fischern bis auf Weiteres gestattet, die nur zum Aalfange bestimmten und geeigneten ständigen Vorrichtungen und Geräthe (Reusen, Körbe und Angeln) auch während der wöchentlichen und Frühjahrsschonzeit auszunehmen und wieder auszulegen, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wanderfische nicht zu befürchten sind. Ob das Letztere der Fall ist, unterliegt der Entscheidung des für den betreffenden Bezirk zuständigen Fischmeisters oder Fischereiaufsehers und des Oberfischmeisters.

— Der Strafsenat des Kammergerichts hat unterm 10. d. Mts. eine Polizei-Verordnung, wonach u. A. als öffentliche Kollekten erscheinende Tellersammlungen — in Versammlungen — nicht ohne Genehmigung der „Ortspolizeibehörde“ vorgenommen werden dürfen, für rechtsungültig erklärt.

— Bei der Universität Greifswald finden die beiden ersten Immatrikulationen am Dienstag, den 18., und Freitag, den 21. April, statt.

— Mit Rücksicht auf die Seuchengefahr hat die Pomm. Herdbuch-Gesellschaft beschlossen, die pro Mai cr. in Aussicht genommene Zuchtviehauktion aufzugeben.

— Im Damensaal des Konzerthauses findet von heute ab bis zum 24. d. M. eine Ausstellung von Arbeiten der modernen Kunststickerei, ausgeführt auf der Singer-Nähmaschine, bei freiem Entree statt. Dieselbe zeigt, welch wundervolle Stickereien auf der einfachen Familien-Nähmaschine ohne Zuhülfenahme irgend welcher Apparate ausgeführt werden können, man findet u. A. auf Seide gestickte Landschaften, Marinebilder, Blumen- und Genrestücke, ferner die feinsten Hohlsaum- und Durchbrucharbeiten, sowie Byzantiner Schnurstickerei u. a. m. Die Ausstellung ist täglich von 10—7 Uhr geöffnet. Auch der Katalog wird gratis verabfolgt.

— Heute Sonnabend findet im Zentralhallen-Theater der letzte „Nichtrauchabend“ statt. Gleichzeitig ist diese Vorstellung zum Benefiz für die allgemein beliebte Humoristin Gretchen Reutter bestimmt. Wir wünschen der Benefiziantin ein volles Haus. — Morgen Sonntag gelangt ein vollständig neues Programm zur Aufführung. Es ist dies der letzte Programmwechsel in dieser Saison.

— Am 11. April hielt die Ortsgruppe Stettin des Vereins für Förderung des Deutschthums in den Ostmarken ihre letzte Versammlung in diesem Winter ab. In dieser hielt nach einigen begrüßenden Worten des Vorsitzenden der Rechtsanwalt Wagner-Berlin, stellvertretender Vorsitzender des Hauptvorstandes, einen Vortrag über den politisch-wirthschaftlichen Ring der Polen in den Ostmarken. Er führte etwa Folgendes aus: Es handelt sich in dem von der großpolnischen Agitation eröffneten Kampfe in letzter Linie um die Frage: Soll die Ostmark deutsch bleiben? Soll sie ein fester Damm gegen das siegreich vordringende Slaventhum bleiben oder ein Herz Deutschlands vorgeschobener Vorposten für dieses werden? Obwohl der deutsche Ritterorden Preußen in ein deutsches Land verwandelt, in früheren Jahrhunderten polnische Könige und Edelleute deutsche Kolonisten massenhaft ins Land gerufen haben, so ist doch niemals eine Verschmelzung beider Nationalitäten erfolgt, ein friedliches Nebeneinanderleben nur vorübergehend, weil der angeborene Haß der Slaven, namentlich seit der gewaltsamen Ausrottung des Protestantismus in Polen, eine solche nicht duldete. Heute steht seit mehr als einem Menschenalter nahezu die gesamte polnische Bevölkerung in Kampfstellung, in zahllosen Vereinen mit mehr oder minder offenkundig deutsch-feindlicher Tendenz. Die Deutschen haben diese Sachlage nicht geschaffen, aber sie müssen mit ihr rechnen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben wollen. Der Vortragende schilderte die Bedeutung und Macht des polnischen Vereinswesens an dem Beispiele des Marcinkowski-Vereins und des Sokol. Ersterer, der im Wesentlichen einen polnischen Mittelstand erst geschaffen hat, konnte 1898 nicht weniger als 57 000 Mark Stipendiengelder für angehende Techniker, Apotheker, Gymnasiasten u. s. w. verausgaben; er verfügt über einen eisernen Fonds von 663 000 Mark, 31 000 Mark Jahresbeiträge. Die Sokols, Turnvereine mit dem Abzeichen der Falkenfeder und in einer der ehemaligen polnischen Soldatenuniform nachgebildeten Tracht, sollen eingestandenermaßen den Stamm bilden für das Heer der Zukunft, das ein neues polnisches Reich erkämpfen soll. Allen diesen Vereinen liegt die gleiche Tendenz der völligen Absonderung von den Deutschen zu Grunde, es wird mit allen Mitteln dahin gearbeitet, daß kein Pole einem Kriegerverein angehöre, an deutsch-patriotischen Festen, wie Kaisers Geburtstag, Sedan, theilnehme, das alles darf den Polen gar nichts angehen. Ebenso steht es auf wirthschaftlichem Gebiete, wo die gleiche Ausschließung der Deutschen, der seit fast 50 Jahren gegen sie betriebene Boykott in Verbindung mit der größeren polnischen Behendigkeit erst das Emporkommen einer polnischen Industrie und eines nennenswerthen Handelsstandes ermöglicht hat und zwar auf Kosten der Deutschen, die an Zahl und Bedeutung mit jedem Jahre mehr zurückgegangen sind. Ein eigenes polnisches Adreßbuch führt in jeder Stadt, die mit altpolnischem, zum Theil längst verschollenem Namen bezeichnet ist, dem Polen die Geschäfte, die Rechtsanwälte, Aerzte u. s. w. an, an die er sich zu wenden hat. Hand in Hand mit diesem wirthschaftlichen Kriege geht die Thätigkeit des größten Theils der polnisch-katholischen Geistlichkeit, die den Gebrauch der deutschen Sprache fanatisch überall bekämpft und mit ihrem gewaltigen Einfluß große Erfolge in der Polonisirung von Deutschen aufweist. — Die Hauptarbeit in der Agitation leistet natürlich die zahlreiche polnische Presse, die, mag sie sonst auch noch so verschiedene Richtungen vertreten, einig darin ist, immer größere Rechte zu fordern, die Deutschen als Feinde und Einwanderer zu bezeichnen, das ganze Land als ein polnisches in Anspruch zu nehmen. Da wird das Absingen deutscher Lieder schlankweg als Aufreizung bezeichnet, der Gebrauch polnischer Sprache und Firmenschilder in deutschen Geschäften als ganz selbstverständlich gefordert. Die Erfolge der polnischen Agitation sind außerordentlich groß, nicht nur auf dem flachen Lande und in den kleinen Städten, sondern auch in Posen, Bromberg u. a. Wenn die Polen ihre letzten Ziele heute noch geschickt verschleiern, ihr Wirken als harmlos hinstellen, so kann doch nach den Erfahrungen von 1848 (Rundschreiben des polnischen Komitees vom 28. März 1848 u. a.) kein Zweifel obwalten, daß die Führer heute zwar eine gewaltsame Erhebung und Losreißung der Provinz für unmöglich halten, aber auf die Zerrissenheit der Parteien in Deutschland, auf einen Konflikt mit Rußland und Frankreich, auf das mehr und mehr der Slavisirung verfallende Oesterreich ihre weiteren Pläne gründen; die Masse aber lebt und webt in dem Traume der Wiederherstellung des Königreiches Polen, für welches die Engel in einer Höhle die polnische Krone schmieden. Des Weiteren besprach der Herr Vortragende das Verhalten der verschiedenen deutschen Parteien gegenüber der Polenfrage und nahm den Verein gegen die ihm von Unkundigen und Böswilligen in Deutschland oft gemachten Vorwürfe der Anstiftung des Unfriedens, agrarischer und antisemitischer Tendenzen entschieden in Schutz, der Verein kümmere sich um diese gar nicht, sein einziges Ziel sei Erhaltung des Deutschthums. Mit der Mahnung, für dieses mit aller Kraft zu wirken, schloß der reichhaltige und anregende Vortrag, für welchen die Anwesenden ihren Dank durch Erheben ausdrückten. Mehrere neue Mitglieder traten der Ortsgruppe bei.

— In der gestern im kleinen Börsensaale abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der „Union“, Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin, gedachte der Vorsitzende Herr Greffrath vor Eintritt in die Tagesordnung in warmen Worten der hervorragenden Verdienste des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, des Herrn Kommerzienrath Stahlberg, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Alsdann wurde nach Vorlesung des Geschäftsberichts, Vorlage des Rechnungsabschlusses und der Bilanz für 1898 dem Verwaltungsrath und dem Direktor Entlastung ertheilt und die Vertheilung der beantragten Dividende von 20 Prozent vom Einschuß, gleich 30 Mark für die Aktie, deren Zahlung von heute ab erfolgt, genehmigt. Das wegen Ablaufs der Wahlzeit aus dem Verwaltungsrath Ende dieses Jahres ausscheidende Mitglied Herr General-Konsul Franz Gribel wurde für die Jahre 1900 bis 1904 wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Herrn Kommerzienrath Stahlberg wurde Herr Georg Manasse für den Zeitraum von heute bis 1900 neugewählt. Zu Rechnungs-Revisoren für das laufende Jahr wurden die Herren Hermann Müller, Direktor Wilhelm Jahn und Walter Stahlberg wieder- resp. neugewählt.

* Im Geschäftszimmer der Hochbau-Deputation stand gestern Mittag Termin an zur Versteigerung der behufs Durchlegung der Friedebornstraße zum Abbruch bestimmten Baulichkeiten auf dem Grundstück Grenzstraße 22. Die höchsten unter den abgegebenen Geboten betrugen 3360 Mark (Unternehmer Geitner) und 3700 Mark (Unternehmer Quandt). Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Provinzielle Umschau.

Der **Pyritzer** Zweigverein der Pommerschen Landwirthschaftskammer hat beschlossen, am 3. Juni d. J. in Pyritz eine Fohlenschau und Auktion zu veranstalten. — In **Schlawe** ist bei dem dortigen Progymnasium der seltene Fall eingetreten, daß der Schulunterricht am Donnerstag wegen Mangel an Lehrkräften nicht beginnen konnte, zwei Hülfslehrer sind abgegangen, 2 weitere Lehrer beurlaubt. — In **Neustettin** ist den Rathsherren Meyer und Schukkraft das Prädikat „Stadtältester“ verliehen. — In **Greifswald** begingen am Donnerstag die Robert Gramlichschen Eheleute die Feier ihrer goldenen Hochzeit. Der Ehemann steht im 82., die Ehefrau im 75. Lebensjahre. — In **Pasewalk** kam dieser Tage in ein Restaurant ein Arbeiter und bestellte ein Glas Bier. Als die Wirthin für kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, konnte der Mann der Versuchung nicht widerstehen und nahm einen kräftigen Zug aus einer auf dem Buffet stehenden Flasche in der Vermuthung, es sei Schnaps darin. Dieselbe enthielt jedoch eine zum Reinigen des Bierapparates bestimmte ätzende Flüssigkeit, nach deren Genuß der Mann schwer verletzt zu Boden stürzte. Den sofort eingegebenen Gegenmitteln war es zu danken, daß der Mann wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

Aus den Bädern.

Soolbad Sulza i. Th. Die Kurorte werden bald wieder Leben erhalten und wollen wir daher die Aufmerksamkeit unserer Leser auf das so heilkräftige Soobad Sulza lenken, dessen Direktion Alles aufbietet, für einen angenehmen und zweckentsprechenden Aufenthalt der Kurgäste Sorge zu tragen. In diesen Bestrebungen wird die Direktion durch die allgütige Mutter Natur nach jeder Richtung thatkräftig unterstützt. Nicht allein, daß Bad Sulzas Heilquellen zu den stärksten und kräftigsten gehören, die in Deutschland zu finden sind, ist auch seine geschützte Lage im Thale der klassischen Ilm mit soviel natürlichen Reizen ausgestattet, daß das Auge entzückt auf diesem lieblichen Fleckchen Erde weilt. Die zahlreich vorhandenen Badeanstalten, die unter genauer Kontrolle der Bade-Direktion stehen, sind mit allem Komfort ausgestattet, geschützte Wandelgänge an den Gradierwerken ermöglichen eine direkte und erfolgreiche Inhalation; die Pensionspreise sind in jeder Beziehung mäßig; an gesunden, freundlichen Wohnungen ist eine reiche Auswahl vorhanden. Bad Sulza ist mittels der Hauptstrecke der Thüringer Bahn von Berlin, Dresden, Leipzig 2c. bequem und in kurzer Zeit — auch durch Schnellzüge — zu erreichen, seine Umgebung bietet abwechslungsreiche und lohnende Ausflüge. Alles Nähere durch die Bade-Direktion, sowie die Badeärzte San.-Rath Dr. Schenk und Dr. Löber.

Arbeiterbewegung.

In **Cöthen** (Anhalt) haben die Maurer die Arbeit niedergelegt, sie fordern Lohnerhöhung und zehnstündige Arbeitszeit. In **Dresden** und dessen Vorstädten streiken die Schmiedegesellen. In **Reichenbach i. Schl.** haben von den in den mechanischen Webereien beschäftigten 1607 Webern, Spulern 2c. 835 die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Die übrigen 772 fordern für den Fall des Wiederantritts der Arbeit Straferlaß. Die Fabrikbesitzer wollen sich auf keine Verhandlungen mehr einlassen. In **Karlsbad** wurden am Donnerstag Morgen die Anführer des Bauarbeiterstreiks, als sie noch im Bette lagen, von Gendarmen verhaftet, weil sie gestern trotz behördlichen Verbotes Versammlungen Streikender veranstaltet hatten. Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen. Der Zuzug streikender Genossen aus der Nachbarschaft wurde von der Gendarmerie verhindert. In **Lemberg** versammelten sich am Donnerstag wieder 200 beschäftigungslose Arbeiter. Als jedoch der Bürgermeister den ärmsten Arbeitern Arbeit an der Wasserleitung und die Eröffnung eines Arbeitsamtes versprach, gingen sie ruhig auseinander.

Gerichts-Zeitung.

— Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Donnerstag die Verhandlung gegen den des Mordes der Singer angeklagten Schneider Hugo Guthmann. Der Angeklagte ist ein mittelgroßer, schlanker, hübscher Mann mit dunkelblondem Haar und hellblondem, wohlgepflegtem Schnurrbärtchen. Unter den Zeugen befindet sich der Vater, ein Bruder und die Schwiegermutter des Angeklagten. Nach Verlesung der von uns bereits früher mitgetheilten Anklage erfolgt die Vernehmung des Angeklagten, der wir Folgendes entnehmen: Präsident: Angeklagter, Sie sind angeklagt, die Wittwe Singer mit Vorsatz und Ueberlegung getödtet zu haben. Wenn Sie der Thäter sind, dann rathe ich Ihnen dringend, ein offenes Geständniß abzulegen, nur dadurch könnte Ihnen die Gnade Sr. Majestät zu Theil werden. Ich frage Sie also, Angeklagter, bekennen Sie sich schuldig? — Angeklagter (mit fester Stimme): Nein. — Der Angeklagte erzählt hierauf auf Befragen des Präsidenten seine Lebensgeschichte. — Präs.: Wie heißt Ihre Frau? — Angekl.: Anna, geborene Schulz. — Präs.: Wo lebten Sie mit Ihrer Frau? — Angekl.: Das erste Jahr in Frankfurt a. O., die letzten drei Jahre in Berlin. — Präs.: Haben Sie Kinder? — Angekl.: Wir hatten ein Kind, das aber kurze Zeit nach der Geburt gestorben ist. — Präs.: Sie lebten also vier Jahre mit Ihrer Frau zusammen? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Weshalb trennten Sie sich von Ihrer Frau? — Angeklagter: Wir haben uns wegen gegenseitiger Abneigung getrennt. — Präs.: Sie sollen Ihre Frau oftmals arg mißhandelt haben und zwar ganz besonders deshalb, da sie Ihrem Verlangen, der gewerbsmäßigen Unzucht nachzugehen, nicht nachkommen wollte? — Angekl.: Das ist vollständig unwahr. — Präs.: Sie geben doch zu, Zuhälter einer gewissen Pade gewesen zu sein? — Angekl.: Ich wollte mit der Pade ein Liebesverhältniß eingehen und war deshalb bemüht, sie von ihrem unsittlichen Lebenswandel abzubringen. — Präs.: Sie geben doch zu, daß Sie der Pade schließlich Zuhälterdienste geleistet und von dem Ertrag ihres Gewerbes gelebt haben? — Angekl.: Das habe ich allerdings eine Zeit lang gethan, da ich damals keine Arbeit hatte. — Präs.: Sie wurden wegen Mißhandlung des Mädchens im Jahre 1895 wegen Kuppelei, Mißhandlung und Bedrohung mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft? — Angekl.: Das gebe ich zu. — Der Präsident läßt nun dem Angeklagten eine Photographie vorlegen. — Präs.: Angeklagter, kennen Sie die Photographie? — Angekl.: Nein. — Präs.: Es ist das Bildniß der ermordeten Singer. — Angekl.: Es ist ja möglich, daß ich die Singer einmal gesehen habe, ich habe sie aber nicht gekannt. — Präs.: Es wird eine Reihe von Zeugen auftreten und bekunden, daß Sie lange Zeit mit der Singer sehr intim verkehrt haben und dieser Zuhälterdienste geleistet haben. — Angekl.: Das ist

vollständig unwahr, ich habe die Singer überhaupt nicht gekannt. Der Angeklagte bestreitet auch, daß er die ermordete Prostituirte Thiele gekannt habe. — Präs.: Die Singer soll am Tage vor dem Morde, am 4. Juni 1898, einem ihrer Bekannten einen Brief gezeigt haben, der mit Hugo unterschrieben war. In diesem drohte der Briefschreiber der Singer, sie todtzuschlagen, wenn sie ihn anzeige. Die Singer hat erzählt, daß dieser Hugo ihr Verhältniß sei? — Angekl.: Darüber kann ich nichts sagen. — Präs.: Bei der Leiche der ermordeten Singer wurde ein Schlüssel gefunden, der genau zu dem Reisekoffer der Pade paßt. Die Pade hat den Schlüssel wieder erkannt und bekundet, sie habe sich zu dem Koffer zwei Schlüssel machen lassen; einen habe sie behalten und den anderen habe sie Ihnen gegeben. Wie mag nun dieser Schlüssel in die Wohnung der Singer gekommen sein? — Angekl.: Das weiß ich nicht, mir ist von einem solchen Schlüssel überhaupt nichts bekannt. — Präs.: Sie behaupten nun, von Ende Februar bis Mitte Juli 1898 in Frankfurt a. O. gewesen zu sein? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Sind Sie in der Zwischenzeit niemals in Berlin gewesen? — Angekl.: Am 19. und 20. März 1898 war ich in Berlin, sonst nicht. — Präs.: Sie behaupten also jedenfalls, in der Nacht vom 4. zum 5. Juni 1898, das ist die Nacht, in der die Singer ermordet wurde, nicht in Berlin gewesen zu sein? — Angekl.: Das behaupte ich ganz entschieden. — Präs.: Es werden Zeugen auftreten, die Sie in der Mordnacht, sogar in Gesellschaft der Singer gesehen haben wollen. — Angekl.: Diese Zeugen müssen sich vollständig irren. — Präs.: Als Sie am 7. Juni zu dem Kleiderhändler Herzberg in Frankfurt kamen, soll dieser Ihnen Vorwürfe gemacht haben, daß sie am Sonnabend die Arbeit nicht abgeliefert haben. Sie sollen darauf zu Herzberg gesagt haben: „Ich war ein paar Tage in Berlin und habe mich prachtvoll amüsirt." — Der Angeklagte bestreitet, der „Radfahrer-Hugo" gewesen zu sein und giebt auf Befragen an, daß er in der Nacht vom 4. zum 5. Juni 1898 mit einer Prostituirten Namens Badig in Frankfurt a. O. zusammen gewesen sei. — Vertheidiger Justizrath Dr. Sello: Was für einen Hut haben Sie zu jener Zeit getragen? — Angekl.: Einen weichen grünen Hut. — Präs.: Haben Sie Lackstiefel besessen? — Angekl.: Jawohl. Auf Antrag des Staatsanwalts wird beschlossen, in der Wohnung des Vaters des Angeklagten und auch in der Wohnung der Badig in Frankfurt a. O. Haussuchung nach den etwa vorhandenen Sachen des Angeklagten vornehmen und dieselben beschlagnahmen zu lassen.

Berlin, 14. April.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 14. April 1899. 1 Uhr.

Sämtliche Tribünen sind dicht besetzt.

Am Bundesrathstische: v. Bülow, v. Tirpitz.

Auf der Tagesordnung steht die Samoa-Interpellation der Abg. Lehr und Gen.

Staatssekretär v. Bülow erklärt sich bereit, die Interpellation sogleich zu beantworten.

Abg. Lehr begründet die Interpellation, er führt aus, die Hauptschuld liege — an den bedauerlichen Vorgängen vor und auf Samoa — an England, welches unserer Kolonialpolitik stets die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt habe. In Amerika dagegen habe sich bereits eine sehr erfreuliche Reaktion seitens der Deutsch-Amerikaner gezeigt; dauere dieselbe fort, so werde sich noch Vieles zu unseren Gunsten ändern. Die Nachricht über einen Befehl des amerikanischen Admirals Kautz an den Kommandeur des „Falke", den Hafen vor Apia nicht zu verlassen, könne unmöglich richtig sein. Redner erinnert auch an die Vorgänge vor 10 Jahren, wo man die Deutschen überfallen habe, noch dazu unter Anregung eines Amerikaners, der leider einen deutschen Namen getragen habe (Klein). Es denkt natürlich Niemand von uns daran, wir sollten England und Amerika den Krieg erklären (Lachen bei den Szd.). Aber wir haben gegenüber dem Verhalten Amerikas und Englands wirthschaftliche Mittel der Abwehr, durch Ablehnung wirthschaftlicher Zugeständnisse namentlich gegenüber Amerika. An Krieg zu denken, wäre thöricht von uns. Aber hätten wir rechtzeitig für Vermehrung der Flotte gesorgt, statt erst im vorigen Jahre, dann wären uns solche schmerzlichen Erfahrungen erspart geblieben. Wir brauchen ja nicht an eine Flotte zu denken, wie England sie hat, aber wir müssen eine Flotte haben, die uns bündnißfähig macht. Die Zeiten des „Weltbürgerthums" sind für uns vorüber, die Reichsregierung kann darauf rechnen, daß sie uns Alle hinter sich hat, wenn sie die deutschen Interessen energisch wahrt. (Bravos und Zischen.)

Staatssekretär v. Bülow: Die Regierung begreift die entstandene Erregung. Aber der Vorredner wird verstehen, daß ich hier nicht Dinge sagen kann, welche die friedliche Beilegung der entstandenen Schwierigkeiten stören könnten. Ueber die Stellung der Reichsregierung habe ich nur zu sagen, daß wir festhalten an der Samoa-Akte und der Rechtslage, die durch diese Akte geschaffen ist. So lange dieselbe nicht durch einen übereinstimmenden Beschluß der Mächte beseitigt ist, werden wir an den Bestimmungen derselben festhalten, unter voller Aufrechterhaltung unserer Rechtsansprüche. An und für sich würden wir eine reinliche Scheidung für nützlich halten. Da aber die beiden anderen betheiligten Staaten die Nachtheile des gegenwärtigen Zustandes ebenso empfinden wie wir, so haben wir keinen Anlaß, die Initiative zu ergreifen. So lange die Akte aber zu Recht besteht, bedarf es zu jedem Vorgehen eines einstimmigen Beschlusses der drei Konsuln, und wir erklären daher alle Maßnahmen für rechtsunverbindlich, die auf andere Weise zu Stande gekommen sind. Ich habe in London und Washington keinen Zweifel darüber gelassen. Dieses Prinzip der Einstimmigkeit ist zuerst von Amerika und dann auch von England anerkannt worden. Ueber die letzten Vorgänge liegen bis jetzt nur verstümmelte und lückenhafte Telegramme unseres Konsuls und mehr oder weniger glaubhafte Nachrichten ausländischer Büreaus vor. Von einem Konflikt zwischen dem Admiral Kautz und dem Kapitän des „Falke" ist mir nicht das Allermindeste bekannt. Ich und Kollege von Tirpitz halten einen solchen Konflikt für vollständig unbegründet. Wir halten es für selbstverständlich, daß das Ehr- und Taktgefühl unserer Seeoffiziere ebenso sehr über allen Zweifel erhaben sind, wie die Mannszucht unserer Leute. Was den Ueberfall anlangt, so handelt es sich offenbar um den deutschen Landsmann Hufnagel auf der Pflanzung Vallélé. Ich habe der englischen Regierung die bestimmte Erwartung ausgedrückt, daß unserem Landsmann kein Leid geschehen werde, falls er, wie ich annehme, unschuldig sein sollte. In die Streitigkeiten der Thronfolger haben wir uns nicht eingemischt und sie gemißbilligt. Die Regelung kann nicht erfolgen an Ort und Stelle, sondern nur durch die Kabinette. Ich habe die Entsendung einer Spezialkommission in Vorschlag gebracht, für deren Beschlüsse Einstimmigkeit gefordert und sie auch nach Ueberwindung nicht unerheblicher Schwierigkeiten verlangt; die englische Regierung hat durch ihren Botschafter ihre Zustimmung erklärt. Der Staatssekretär legt sodann die Funktionen und Befugnisse der Spezialkommission dar und fährt fort: Ich hoffe, daß die Kommission zu einer gerechten und billigen und für alle Theile annehmbaren Regelung kommen wird. Wir werden nur einer solchen Regelung zustimmen, welche die klaren deutschen Rechte und unsere politischen Interessen nicht beeinträchtigt. Ein Theil der ausländischen Presse hat angedeutet, daß der Werth Samoas nicht im Verhältniß stehe zu der Bedeutung, welche die Sache angenommen hat. Gewiß meinen auch wir, daß es im höchsten Grade ruchlos wäre, wegen eines Objekts wie Samoa einen Krieg zu entfesseln. Aber wir haben die Pflicht, Handel und Wandel, Eigenthum und Erwerb unserer Landsleute auf Samoa zu schützen, und zweitens haben wir vertragsmäßige Rechte, deren Aufrechterhaltung unsere nationale Ehre erfordert. (Bravos.) Wir werden nicht mehr verlangen, als uns zusteht, aber diese vertragsmäßigen Rechte werden wir uns nicht verkürzen lassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Richter, zur Geschäftsordnung: Eine Besprechung der Interpellation halten wir nicht für erforderlich. Ich habe nur zu bemerken, daß wir als Mitunterzeichner der Interpellation mit der Begründung derselben durch den Abg. Lehr nichts gemein haben. Hätten wir gewußt, daß derselbe die Gelegenheit benutzen werde, seinem spezifischen Chauvinismus Ausdruck zu geben, dann hätten wir die Interpellation nicht mitunterzeichnet. (Beifall.)

Abg. Lieber: Auch meine Freunde finden den Augenblick nicht geeignet, unserer Vaterlandsliebe hier besonderen Ausdruck zu geben. Wir stimmen auch sonst Herrn Richter zu, nur bemerke ich, daß es selbstverständlich ist, daß die Mitunterzeichner für die Begründung nicht verantwortlich sind. (Beifall.)

Abg. Rickert: Hätten wir eine Ahnung gehabt, daß der Interpellant in solcher Weise die Interpellation begründen werde, so hätten auch wir dieselbe nicht unterzeichnet. (Beifall.)

Abg. von Levetzow: Meine Freunde würden eine Besprechung gegenwärtig nur für schädlich halten. Für die Begründung durch den Interpellanten übernehmen wir selbstverständlich keinerlei Verantwortung. (Heiterkeit, Bravos.)

Abg. Graf Arnim: Angesichts der politischen Lage und der Erklärungen des Staatssekretärs glauben auch wir, wir thun gut, abzuwarten und den Gegenstand nicht zu besprechen. Daß jedes Wort der Begründung von jedem der Unterzeichner der Interpellation unterschrieben werde, das hat der Abg. Lehr wohl selbst nicht erwartet. (Heiterkeit.)

Abg. Fürst Bismarck: Als Mitunterzeichner der Samoa-Akte würde ich, wenn es angebracht wäre, auf die Sache näher einzugehen, doch das Wort nehmen, weil ich zu den Ausführungen des Staatssekretärs über die Samoa-Akte doch einige Bemerkungen zu machen hätte. Auch müßte ich gegen die Art der Begründung der Interpellation einige Widersprüche erheben, denn es war immer Lehrsatz der Bismarck'schen Politik: wirthschaftliche Dinge nicht zu vermischen mit politischen.

Abg. Liebknecht: Auch wir halten eine Besprechung nicht für nöthig. Aber wir erkennen eine Samoa-„Frage" überhaupt nicht an.

Damit ist der Gegenstand erledigt.

Das Haus setzt die erste Berathung der neuen Fernsprechgebühren-Ordnung fort.

Nach kurzer Debatte über die Höhe der Fernsprechgebühren in Schweden geht die Vorlage an die Kommission für die Postvorlage.

Es folgt die erste Lesung des Telegraphen-Wegegesetzes.

Staatssekretär v. Podbielski: Ich kann dem Hause die interessante Mittheilung machen, daß seit gestern Abend die internationale Kabelverbindung mit Deutsch-Südwestafrika funktionirt. Wir sind also mit Swakopmund direkt verbunden. Der Staatssekretär befürwortet sodann die Vorlage unter Darlegung der Schwierigkeiten, welche für die Telegraphen-Verwaltung aus dem bisherigen gesetzlichen Status und dem bekannten Reichsgerichts-Erkenntniß erwachsen seien.

Abg. Lenzmann hat erhebliche Bedenken gegen das Gesetz, welchen Staatssekretär von Podbielski und Minist.-Direktor von Sydow entgegentreten.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung und Fleischschaugesetz.

Schluß 5¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Am Donnerstag begann die erste Berathung der Kanalvorlage und wurde gestern fortgesetzt. Die Vorlage wurde vom Minister Thielen mit einer einstündigen Rede eingeführt, die in großer Klarheit die für das Projekt des Rhein-Elbekanals maßgebenden verkehrstechnischen Gesichtspunkte darlegte. Seit der Aufstellung des Kanalprogramms von 1886 habe das besorgnißerregende Gedränge im Eisenbahnverkehr derartig zugenommen, daß der Kanal nicht mehr blos, wie seiner Zeit Herr von Maybach ihn bezeichnete, ein willkommener Bundesgenosse der Eisenbahn, sondern eine unabweisbare Ergänzung derselben genannt werden müsse. Dies gelte unbedingt für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, dessen wirthschaftliche Entwickelung noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht habe. Es wäre aber falsch, sich etwa auf den Bau des Dortmund-Rheinkanals zu beschränken; nur die Ausführung des Gesamtprojekts sichere dem Kanal die Bedeutung einer Landesmelioration im eminentesten Sinne, wie seine Bedeutung für die Landesvertheidigung. Dem Plane kommen physisch-geographische Voraussetzungen zu Statten, wie sie gleich günstig sich nirgends in der Welt wieder vorfinden dürften; dazu komme die Bereitwilligkeit der Interessenten, Beiträge in ungewöhnlicher Höhe zu leisten. Der Voranschlag sei so vorsichtig aufgestellt, daß eine Kostenüberschreitung ausgeschlossen scheine. Die endgültige Festsetzung der Kanalgebühren werde nicht erfolgen, ohne daß alle betheiligten Wirthschaftskreise gehört wären, jedenfalls dürfe man erwarten, daß nicht nur die Betriebs- und Unterhaltungskosten ihre Deckung finden, sondern daß auch die Verzinsung und eine allmälige Amortisation des Anlagekapitals herauskommen werde. Damit seien die Bedingungen erfüllt, die nach allgemeinem Uebereinkommen für neue Kanalbauten festgehalten werden sollten, und die Staatsregierung sei der einmüthigen Ueberzeugung, daß die Ausführung dieses Kanalprojekts eine nothwendige Konsequenz und Ergänzung des Staatsbahnsystems und für das ganze Land von Vortheil sei.

Graf Kanitz stellte sich zu der Vorlage in schroffste Opposition und führte die bekannten Argumente der agrarischen Vertreter des Ostens gegen die Kanäle ins Feld, obwohl es nach den soeben gehörten Darlegungen des Chefs der Eisenbahnverwaltung eigentlich nicht mehr recht anging, von der Voraussetzung aus zu argumentiren, daß „im Konkurrenzkampfe zwischen der Eisen- und Wasserstraße die erstere den endgültigen Sieg davongetragen habe". Graf Kanitz befürchtet, daß die Vortheile des Kanals auch dem Import ausländischer Produkte zu gute kommen würden, und bewegte sich insofern in einem augenfälligen Widerspruche, als er einerseits zugab, daß ein hinlänglicher Zollschutz dieses Bedenken abschwächen würde, andererseits den Hinweis auf die künftige Neugestaltung der handelspolitischen Verhältnisse kurzer Hand ablehnte. Daß die östliche Landwirthschaft von einem Rhein-Elbekanal Nutzen haben würde, bestreitet er, indem er berechnet, daß Getreide aus den Ostprovinzen trotz des Kanals theurer nach dem deutschen Westen gelangen werde, als aus Amerika, und er erwartet eine indirekte Schädigung der Landwirthschaft von der Begünstigung der Industrie, die, durch den Kanal in ihrem Aufschwung befördert, noch mehr Arbeitskräfte an sich ziehen würde. Der Redner erklärte im Namen der überwältigenden Mehrheit seiner Fraktion zu sprechen.

Mit Entschiedenheit trat der Abg. Schmieding namens der nationalliberalen Partei für die Vorlage ein. Die einzelnen Ausführungen dieses Redners gingen für die Tribüne, von der er sich beim Sprechen abwandte, verloren.

Auch gestern wurde nach lebhafter Debatte die Verhandlung über die Vorlage nicht zu Ende geführt, sondern auf heute vertagt.

Vermischte Nachrichten.

München, 13. April. Der Kammersänger Bariton Bertram wurde heute auf Antrag der Hamburger Direktion, angeblich wegen Schädigung derselben um eine größere Summe, verhaftet.

Pest, 13. April. Eine Frau Rosa Bertholdt wurde hier verhaftet, weil sie halberwachsene Mädchen dem Laster zugeführt hatte. Die Staatsanwaltschaft soll die Untersuchung in dieser Angelegenheit auch auf einen jungen Magnaten, einen Reichstagsabgeordneten und einen angesehenen Kaufmann ausgedehnt haben. — In dem Dorfe Czik Taplocza sind 200 Häuser mit 400 Nebengebäuden niedergebrannt. Bei dem Brande sind eine Frau und zwei Kinder umgekommen.

Paris, 12. April. Ein Greis, fast 100 Jahre alt, hat vorgestern sich umgebracht, nicht aus Armuth, nicht aus Krankheitsgründen, auch nicht eigentlich aus Lebensüberdruß, sondern aus Furcht, überhaupt nicht sterben zu können; das Leben schien ihm, wie dem ewigen Juden, überhaupt kein Ende nehmen zu wollen. Er hieß François le Merl, wohnte zu Montrem bei Perigueux; um dem Räthsel seiner Langlebigkeit auf die Spur zu kommen, warf er sich vorgestern unter die Räder eines Mitternachtszuges.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 13. April. [Norddeutscher Lloyd.] „Krefeld" 12. April von Baltimore nach Bremen abgegangen. „Dresden" nach Baltimore bestimmt, 12. April Kap Henry passirt. „Trave" 12. April Lizard passirt. „Saale" 12. April in Newyork angekommen. „Wittekind" 12. April von Buenos-Aires nach der Weser abgegangen. „Kaiser Friedrich" 12. April Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt. „Königin Luise" 12. April in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. April. In einzelnen parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Kanalvorlage abgelehnt werden könnte, und erörtert ernsthaft die Frage, ob es aus diesem Anlaß zu einer Auflösung des Abgeordnetenhauses kommen würde. Das „B. T." glaubt an diese Eventualität nicht, weil die Neuwahl eines gefügigeren Abgeordnetenhauses noch nicht den sehr wahrscheinlichen Widerstand des Herrenhauses brechen würde.

— In dem Prozeß Egloffstein u. Gen. beschloß der Gerichtshof, zur Erhebung der neu beantragten Beweise einen neuen Termin auf nächsten Montag anzusetzen.

Hamburg, 14. April. Wie dem „Hamb. Korr." aus Berlin telegraphirt wird, ist der von den Engländern und Amerikanern fortgeschleppte deutsche Leiter der Plantage Vailele, auf welcher der Ueberfall durch die Mataafa-Leute stattfand, aus seiner anfänglichen Haft auf dem englischen Kriegsschiffe „Tauranga" auf Reklamation des deutschen Konsuls an Bord des deutschen Kriegsdampfers „Falke" übergeführt worden.

Braunschweig, 14. April. Die „Braunschweig. Neuesten Nachr." nennen heute gegenüber dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." den Namen des betreffenden Adligen. Das Blatt schreibt: „Der Adlige, welcher dem Kaiser die vielbesprochene Aeußerung betr. die Annektion Hannovers in den Mund gelegt hat, ist der Major a. D. und königl. Kammerherr Baron Goetz von Olenhusen zu Hannover. Wie sich der hannoversche Edelmann aus dieser Situation herausfinden wird, ist seine Sache. Wir sehen der weiteren Entwickelung der Dinge, die sicherlich noch lange nicht abgeschlossen sind, mit Ruhe entgegen."

Falkenau, 14. April. Auf den gräflich Nostizschen Kohlengruben in Grosseth ist ein Kohlenarbeiterstreik ausgebrochen.

Paris, 14. April. Die Aussagen Boisdeffres vor dem Kassationshofe, welche der „Figaro" heute veröffentlicht, sind insofern von Interesse, als sie für Dreyfus überführend sein sollen. Vom Kassationshof befragt, ob Boisdeffre die Ansicht gehabt, daß den Richtern des Kriegsgerichts ein geheimes Schriftstück zugestellt worden sei, antwortete Boisdeffre, er glaube nicht auf diese Frage antworten zu müssen. Er erklärte weiter, es sei wohl unnöthig gewesen, gegen die Behauptung zu protestiren, Dreyfus sei verurtheilt worden, weil er ein Jude sei. Ueber die Geständnisse, welche Dreyfus dem Kapitän Lebrun gemacht hat, erklärte Boisdeffre, er habe von diesen Geständnissen sofort am gleichen Tage, wo sie gesprochen worden seien, Kenntniß erhalten. Boisdeffre gab zu, daß er 1895 Picquart gegenüber erklärt habe, die Dreyfusangelegenheit sei nicht beendigt, sie habe eben erst begonnen. Boisdeffre legte aber diese seine Worte jetzt in dem Sinne aus, sie hätten Bezug gehabt auf die Beziehungen Dreyfus' zu gewissen Damen, auf die Moralität Dreyfus' und auf seine Klubbekanntschaften. Ferner erklärte Boisdeffre, der Schuldbeweis gegen Dreyfus sei besonders seine Schrift in dem Bordereau gewesen und der Schriftkundige habe diese Ueberzeugung des Generalstabs bestätigt. Boisdeffre sagte weiter aus, er habe keine Kenntniß von einem Briefe des deutschen Kaisers; es sei unrichtig, zu behaupten, er habe über einen Kaiserbrief zu anderen Personen gesprochen. — Lauth erklärte in seinem Verhör: Oberst Henry sei der einzige Offizier im Nachrichtenbureau gewesen, der den Agenten gekannt habe, der das Bordereau brachte. Er habe mit diesem Agenten gewöhnlich einmal in der Woche, meist Sonntags, eine Zusammenkunft gehabt und von ihm dabei die Schriftstücke empfangen. Er glaube versichern zu können, daß Henry das Bordereau am 22. oder 24. Dezember in das Bureau gebracht habe.

Konstantinopel, 14. April. Der verhaftete frühere Kommissar der „Dette publique", Murad Bei, wurde auf Befehl des Sultans wieder in Freiheit gesetzt.

Peking, 14. April. Der Vizekönig von Tsekiang richtete an die Kaiserin-Wittwe ein Memorandum mit der Bitte, der Zerstückelung des Reiches durch die Europäer Einhalt zu thun, da sonst die Dynastie gefährdet sei.

Berliner Börse vom 14. April 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,40
Brüssel	8 Tg.	80,80 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.15
Kopenhagen	8 Tg.	112.15
London	8 Tg.	20,435
"	3 Mt.	20,31 G
Madrid	14 Tg.	68,50
New-York	vista	—,
Paris	8 Tg.	81.05 G
"	2 Mt.	80,70 G
Wien	8 Tg.	169,30
"	2 Mt.	168,20
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,30
Petersburg	8 Tg.	215.60
"	3 Mt.	212,95
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Frcs.-Stücke	—,
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.195
Belgische "	80,85
Englische "	20,43
Französische "	81,05
Holländische "	168,40
Oesterr. "	169,45
Russische "	216,20
" Zollcoupons	323,75

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,50 G
" " "	3½	100,40 G
"	3	91,30
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,30 G
" " "	3½	100,30 G
"	3	91,30
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	96,G
Berliner 1876-92 "	3½	98,75 G
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Dortmunder "	3½	96,50 G
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Essener "	3½	96,60
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	97,B
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96,40
Pommersche "	3½	98,20 G
Posener "	3½	96,75 G
"	3	87,25 G
Rheinprov.-Obl.	3	90,G
" " Ser. 18	3½	96,B
" " " 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,G
"	3½	99,20 G
Westpr. "	3½	98,10 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
"	4½	115,60 G
"	4	108,10 G
"	3½	102,G
Landsch. Centr. Pfdb.	3½	99,40 B
"	3	89,10
Kur-u. Neum. neue "	3½	100,
Ostpreussische	3½	97,40 G
"	3	87,70
Pommersche	3½	98,30 B
"	3	88,50
Posensche 6-10	4	101,40
Serie C. "	3½	97,70
"	3	87,90
Sächsische	4	—
"	3½	98,30 B
"	3	88,10
Schlesische alte	3½	98,40
A. C. D.	3½	98,40
"	3	88,30
Schlesw.-Holst. "	4	—,
"	3½	97,50
"	3	87,90
Westfälische "	4	101,60
"	3½	97,75 B
"	3	90,30 G
Westpr. rittersch. I "	3½	97,75 G
"	3	89,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
"	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	—,
"	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,30 G
"	3½	—,
Pommersche	4	102,50 G
"	3½	98,20 G
Posensche	4	—,
"	3½	98,10 G
Preussische	4	102,10 G
"	3½	98,G
Rhein. u. Westf. "	4	102,40 G
"	3½	98.50 G
Sächsische	4	102.10 G
Schlesische	4	102.10 G
"	3½	98,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,50 B
"	3½	—.
BraunschwLünebSch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	97,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
"	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	99,70
" Staats-Rente	3	90,30

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,50 B
Augsburger "	—	25,
Bad. Präm.-Anl.	4	145,25
Bayer. "	4	172,30
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	123,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	133,10
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133,75 G
Lübecker "	3½	135,40
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,40
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,90

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	85,
" innere	4½	73,
Barletha Loose	—	25,70
Bucarest Stadt	4½	98,30
Buen.-Aires Gold	4½	77,70
" Stadt	6	42,40
Chilen. Gld.-Anl.	4½	86,40 G
Chinesische "	5½	103,90 B
" 1895 "	6	106,50
" 1896 "	5	99,40
" 1898 "	4½	85,25
Finnländ. Loose	—	—,
Griechen m. Cp.	5	44,40
" Mon.	4	51.10
" (Pir.Lar)	5	43.50 G
Italien. Rente	4	94,50
Lissabon. Stadt	4	71,
Mexican. Anl. kl.	6	100,70
" Eisb.-Obl.	5	98.70
Oestr. Gld-Rente	4	101,75
" Papier- "	4⅕	100,25 G
" Silber "	4⅕	100.10
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	146.40 B
" 1864er L.	—	339,60
Portug. Staats Anl	4½	33,60
Rumän. Anl.	5	101.30 G
" " 1889	4	92,90 B
Russ. cns. A. 1880	4	—,
" Gold- " 1884	5	—,
" Staatsr.	4	100,40
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3⅘	98,60
Schw Hyp. 1904	4	100,30
Serb. Gd-Pfdbr.	5	96,10
" amort. St.	4	62,10
Spanier	4	58,60 G
Türk. Admin.	5	99,60
" 400 Frcs.-L	—	118,75
Ung. Gold-R.	4	100,40
" Kronen-R.	4	97,20
" Staats-R. 1897	3½	88,80 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20 G
Bsch-Hann 1-13.15	3½	98,
" " 14	3½	98,G
" " 16.17	4	100,25 G
" " 18	4	101,50 G
" unk. 1900 19	3½	96,B
" 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr C. Pr. Pf. I	3½	123,
" " " II	3½	112,80
" " Pfndbr.	3½	102,10 G
" "	4	100,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
"	4	100,70
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
" "	3½	93,
Hannov. Bderd.	3⅘	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	97,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	102,50
"	3½	96,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,20
" Präm. Pf.	4	138,40 B
Mitteld. Bderd. Pf.	3½	98,G
"	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,30 G
" 9	3½	97,50
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
" 11.12	4	102,50
" "	3½	96,50
Pr B.-C.-Pfd.	5	113,G
" "	4½	115,25 B
" " 9	4	96,G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	95,80
" " 1899	4	103,10 G
" " Com.	3½	97,40 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
"	3½	96,25
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101,10 G
Rh Wstf. Bdc,	4	101,40 G
Sächsische "	3½	99,25 G
Schles. Boden	4	100,10 G
Schwb.g Hyp.	3½	98,50 G
" "	4	101,70 G
Stett. N. Hyp.	4½	99,25 G
" "	4	92,90 G
" "	3½	85,G
Westd. Bdc.	4	101,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	118,90
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	138,
Brölthaler	105,10 G
Crefelder	110,30 G
Dortm. G. Ensch.	185.50
Eutin-Lübeck	62,B
Halbst.-Blkbg.	157,25 G
Königsb.-Cranz	159,G
Lüb.-Büchen	172.40 B
Marienb.-Mlaw.	81,50 B
Ostpr. Südbahn	91,10 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	96,75 B
Dortm. G. Ensch.	175,40
Marienb.-Mlaw.	117,10 G
Ostpr. Südbahn	115.75 B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,50
Allg. Deutsche "	143.50
" Loc. u. Strb	187,75
Barmen-Elberf.	249,50 G
Boch.-Gels. Str.	172,25
Braunschwg	166,50 B
Bresl. Elctr	214.25
" Strassenb	332
Electr. Hochb.	125,25
Gr. Berlin. Strb.	315,70
Hamburger "	190,30
Magdeburger "	191,25
Stettiner "	173,25

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	155,40
Südöst. (Lomb.)	28,90
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	86,
Gotthardbahn	141,25 G
Ital. Merid.	139,G
" Mittelmeer	108,25
Jura-Simplon	87,80 G
Lux. Pr. Henry	107,10
Northern-Pacific	79,40
Schw. Central	—,
" Nordost	97,25
" Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	98,60 G
Braunschweig	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	98,60 G
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	90,60 G
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,10 G
Kronpr.-Rdlfsb.	93,90 G
Oest.-Ung. Stb.	92,25 G
Südöst. (Lomb).	75,80 G
Ivang.-Dombrow	103,G
Koslow-Woron	100,G
Kursk-Kiew	100,60 G
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,90
Mosco-Smolensk	100,50 B
Rjäsan-Koslow	100,70
Rybinsk	100,60
Centr.-Pacific	117,50 G
North.-Pac. 4%	102,50 G
" 3%	67,20
Anatolische I	99,70
" II	96,30
Gotthardbahn	98,50
Italienische	59,70 G
Oéste de Minas	60,10 G
Portugiesische	66,80 G
" I Rg.	52,
Süditalienische	—,

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,60
Bresl. Rhederei	150,
Chines. Küstenf.	84,25
Ham. Am. Packet	119,20
Hansa, Dampf.	154,75
Kette, D. Elbsch.	74,50
Nordd. Lloyd	118,50 G
Schles. Dpf.-Co.	102,
Stettin. " "	107,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	136.90 G
B. f. Rheinl u. W.	117,60
Barmer Bank-V.	135,90
Berg.-Märkische	161,25
Berliner Bank	118,10
" Hand.-Ges.	161,40
Braunschw Bk.	117,75 B
" Credit	114,25 G
" Hypoth.	142.30 G
Breslauer Disct.	124,
" Wechslerbk.	111,B
Chemnitz Bk.-V.	115.30
Coburger Credit	93.90 B
Comm.- u. Disc.	123,
Danz. Privatbk.	133,75
Darmstädter Bk.	150,40
Deutsche Bank	207,25
" Genossesch.	118,80
Disconto-Comm.	193,10
Dortm. Bank-V.	125,80
Dresd. Bank	159,80
Düsseldorfer	127,
Elberf. Bank-Ver	123,50
Essener Credit	139,30 G
Goth. Grundcred.	137,60
Hamb. Hyp. Bnk.	154,10
Hannoversche	133,
Hildesheimer	142,50 G
Kieler	142,75
Köln. Wechslerb	106,60
Königsbrg. V.-B	114,25 G
Leipziger Bank.	182,90
" Credit	202.25
Magdeb Bk.-V.	121,B
" Privatb.	118,25
Mecklenb. Bk. 40.	118,G
" Hypothek.	187,90
" Str. Hp. B.	132.25 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,B
Mitteld. Bodcr.	112,50
" Cred.-Bk.	117,70
Nationalbk. f. D.	142,50
Nordd. Credit.-A.	127,B
" Grundcr.	96,60
Oestr. Credit	223,10
Osnabrücker	149,
Ostbank f. H. u. G.	113,80
Ostdeutsche	119,25
Peters & Co. Kref.	128,G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	140,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,
Pr. Centr.-Bod.	166,90
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	158,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	121,80 G
Sächsische	143.50
Schaaffh. B.-V.	159,60
Schles. Bank-V.	148,50 G
Westdeutsch. Bk.	130,
" Bodencr.	113.90 G
Westphäl. Bank	126,G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb	127,B
Bockbrauerei	197,50
Böhm. Brauh.	234,G
Patzenhofer	269,
Pfefferberg	258,30
Schönebrg Sch.	202,
Schultheiss	275,50
Bochumer	234,
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
" Victoria	194.
Düsseld. Höfel	181.75 G
Germania Dortm.	217,G
Lindenbr Unna	149.50 G
Lindener	374,25 G
Accumulator-F.	157,90
Alfeld-Gronau	148,10 G
Allg. Berl. Omnib	228
Allg. Electric. G.	236,25
Aluminium-Ind.	158,50
Anglo-Ct.-Guano	97,50
Anhalt. Kohlenw	107,
Aplerbck. Steink	141,
Arenberg Bergb.	930,
Baroper Walzw.	82.75 G
Berl. Electric. W.	305,50
" Packetfahrt	345,
Berzelius Bergw.	142,75
Bielefeld, Masch.	323.25 G
Bismarckhütte	251,50
Boch. Bgw. Vz. C.	93,90
" Gussstahl	258.50
Bonifacius	141,10
Braunsch. Kohl.	142.75 G
" " St.-Pr.	150,75
" Jute-Spin.	212,
" Masch.	203,30 G
Bredow. Zuckerf.	70,40
Bresl. Oelfabrik	85,
" Sprit-Fab.	188,
" Wagb. Linke	291,10
" " Vorzug	106,70 G
Butzke & Co. Met.	115,
Cassel. Federst.	198,
" Trebertrock.	360,
Chem. F. Buckau	91,
Concordia Brgb.	286,25
Consold. Schalke	349,80
Courl, Bergwerk	165,50
Cröllw. Papierf.	305,B
Dannenbaum	115,90
Dessauer Gas	216.25
Deut. Gas-Glühl.	415,
" Metallpatron	358,
" Spiegelglas	145,
" Steinzeug	341,
Donnersm. Hütte	196,50
Dortm. Union C.	128,
Düsseld. Draht	32,50 G
" Eisbd. (Wag.)	297,50 G
" Kammg.	69,
Dynamite Trust	180,50 B
Egest. Salzw.	145,
Elberf. Farbenf.	322,
Elektr. Kummer	171,25
Eschweiler Berg	228,
" Eisenw.	168,40
Fraustadt. Zuckf.	123,75
Gelsenkirchen	198,10
" Gussstahl	231,B
Georg Marienh.	154,10
" " St.-Pr.	—,
Ges. f. electr. Unt.	171,50
Gladbach. Spinn	163,
Glauziger Zuckf.	130,
Görl. Eisenbbed.	233,10
" Masch. conv.	208,60
Hagener Gussst.	145,
Hall. Maschinen	424,75
Hambg. Elec.-W.	173,90
Hannov. BauSt. P	117,75 G
" Immobilien	117,G
" Msch. St.	378,10
Harkort Br. conv.	141,50
" St.-Pr.	162.
Harpener Bergb.	193.60
Hartm. Maschf.	171,40
Harzer St.-Pr.-A.	85,
" St.-Act. A.	162.50
" " B.	162,10 G
Helios Elec.-Ges.	169.50 G
Hengstenb. Msch	116,G
Herbrand Wagg.	177,50
Hibernia	210,
Hildebrand Mühl	208,25 G
Hirschbg. Leder	152.25 G
" Masch.	126,75 G
Höchster Farbw.	425,
Hörderhütte A.	194.75
Hösch, Eisen	234,25
Hoffmann Stärke	175,
Hoffmann Wagg.	282,
Howaldt-Werke.	144,30
Ilse, Bergw	144.25
Kaliw., Aschersl.	157,75
Kapler Maschin.	127,G
Kattowitzer	297,
Kölner Bergwrk.	325,
" Electr.-Anl.	122,
" Müsen Bgw,	57,75
König Wilh. cnv.	240,
" St.-Pr.	305,
Körbisdf. Zucker	128,75
Lauchhammer	145,75 B
" conv.	184,
Laurahütte	239,60
L. Löwe & Co.	430,
Louise Tiefb. cv.	78,
" St.-Pr.	112,50
Magdb. Allg. Gas	128,90
" Baubank	116,
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	133,75 G
Marienh.-Kotzn.	101,25
Maschin. Kappel	223,50
" Strube.	112 50
Massener Bergb	154,50
Mech. Web. Lind.	158,
Mechernich. Brg.	1680,
Menden & Schw.	97,50
Nähmasch. Koch	158,80 G
Norddeut. Eisw.	90,50
" Gummi	104,50 G
" Jute-Sp.	118,90
Nordstern Kohle	227,50
Oberschl Cham.	198,50
" Eisenb.-Bedf.	128.10
" Eisen-Ind.	159,90
" Kokswerke	166,60
" Portl.-Cement	185,
Oppeln. Cement	186,75 B
Osnabrck. Kupf.	88,25
Phönix Bergwk.	190,25
Pluto, Steinkohl.	300,
Posener Spritf.	179,60
Ravensbg. Spin.	140,90
Redenhütte	102,
Rhein-Nassau	266,50
" Metallw.	212,25
" Stahlwrk.	247,
" Industrie	291,
" Westf. Kalk.	131,
Riebeck Montan	208,
Rositz. Braunk.	197,50
" Zuckerf.	171,
Sächs. Guss.	308,G
" Webstuhl-Fb.	244,50 G
Schalker Gruben	610,
Schering Chm. F.	190,10
Schles. Brg. Zink	367,25 G
" Gasgesellsch	153,80
" Kohlenwerke	53,
" Lein. Kramsta	158,60
" Portl. Cem.	238,75
Schuckert Elect.	237,25
Schulz Knaudt	194,50
Siemens Halske	193,75
Stett. Bred. Port.	207,
" Cham.	429,75
" Electr.-W.	153,10
" Vulkan B.	237,50
" " St.-Pr.	237.60
Stoewer, Nähm.	158,50 G
Stolberger Zink.	103,75
" St.-Pr.	184,75
Strals. Spielk.	129,
Thale, Eisb. St. Pr	143,50
" Vorzg.	148,
Tuchf. Aachen.	85.50
Union, Chem. Fb.	158,50
Union Electric.	173.30
Ver. Köln-Rottw.	223,10
Victoria Fahrrad	148.30
Vogt & Wolf	174,G
Vorwärts Spinn.	120,50
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	151,
Wasserw Gelsnk	332,
Westeregl. Alcal	216,
Westph. Draht I.	166,50
" Stahlw.	234,10
Wittener Gussst.	273,25

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. April. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 752 Millimeter. Wind: SO.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 37,80 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 140,00, Weizen 159,00, Gerste 134,00, Hafer 128,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen 157,00 bis 159,00, Gerste 130,00 bis 134,00, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00, Weizen 150,00, Gerste 130,00, Hafer 127,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 134,00, Weizen 161,00, Hafer 124,00 Mark.

Stolp: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 161,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 132,00 bis 136,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis 143,00, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 38,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 33,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Saat-Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis — Mark.

Naugard: Roggen 128,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 157,65 Mark, Weizen 177,20 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 167,00 Mark.

Odessa: Roggen 150,70 Mark, Weizen 162,65 Mark.

Riga: Roggen 157,75 Mark, Weizen 169,75 Mark.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 15. April.

Vorwiegend trübes, etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen und schwacher Luftbewegung.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Direktor Viktor Hildebrandt [Stettin]. Otto Plantikow [Stargard]. Dr. Walter Rabenhorst [Siegen]. Eine Tochter: V. Brandt [Anklam].

Verlobt: Fräulein Hedwig Krohn mit Herrn Isert Rösel [Berlin].

Gestorben: Frl. Mathilde Maaß, 60 J. [Stettin]. Anna Harmann geb. Müller, 23 J. [Gervin]. Antoinette Kannegießer geb. Mittag [Colberg]. Marie Köppen geb. Baumann, 66 J. [Wolgast]. Amtsgerichtsrath Gustav Eigenbrodt [Schlawe]. Chausseeaufseher Reinhard Lambrecht, 40 J. [Cöslin]. Möbelfabrikant Richard Homann, 42 J. [Berlin]. Blindenlehrer Otto Seedorff [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 16. April (Misericordias Domini):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für das Bugenhagen-Stift in Ducherow.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Barleben.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schulz.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Vorm. 9½ Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr., Polytechnischer Saal, Sonntag Abend 8 Uhr, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird. Prediger Jeher-Stargard.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7 Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule.
Prediger Hanke.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.
Um 2½ Uhr Versammlung der konfirmirten Mädchen im Pfarrhause: Herr Pastor Homann.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Kalsow um 10 Uhr.
Herr Pastor v. Lühmann um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Oberpfarrer Berg halten.

Freiwilligen-Mission. Sonntag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch Abend 8 Uhr Heiligungs-Versammlung Kronenhofstr. 25, 1 Tr., Eing. Gutenbergstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Grams, Prediger.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links:
Sonntag Nachm. 4 Uhr Jugendbund-Versammlung. Montag Abend 8 Uhr Gebetstunde. Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend 8 Uhr Jugendbund-Gebetstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.



Eine massive, vierstöckige Wassermühle mit den neuesten Konstruktionen, in einer guten, reichen Geschäftslage Westpreußens, ist wegen Krankheit zu verkaufen.

Offerten brieflich unter **No. 50** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** ℳ.

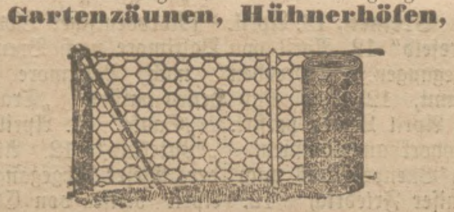
Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Meyer's Konversations-Lexikon, Neueste Ausgabe, billig zu verkaufen Burscherstr. 42, 3 Tr. links.

Nur 8¾ Mark!
frachtfrei jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen,**



Wildgattern. Man verlange Preisl. No. 6 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Vermiethungen.

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche zum 1. April.

Kellerwohnungen.

Falkenwalderstr. 102 Kellerwohnung sofort zu verm.

Schlafstellen.

Eine anständige Frau oder Mädchen findet gute Schlafstelle in einer anständigen Familie **Rosengarten 29,** Hof 2 Treppen.

Anst. jg. M. f. frdl. Schlst. gr. Wollweberstr. 20/21, H. II l.

2 jg. Leute find. Schlafstelle Bogislavstr. 19, H. p. r.

Möblirte Stuben.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen **Elisabethstr. 43, part. links.**

Läden.

Ostseebad **Swinemünde,** Laden mit Wohnung, am kleinen Markte belegen, beste Geschäftsgegend, sogleich oder später zu vermiethen. Offerten unter **P. 15** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Werkstätten.

Klosterhof 5, große Kellerei als Werkstatt oder Lagerraum z. 1. März z. verm. Näh. Nr. 4 b. Pfaff.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8 Wohn- und Handelskeller zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Sommerwohnungen.

Sommerwohnung. Haus, enthaltend 6 Zimmer, Speisekammer, Küche, Nebenräume, Veranda, dazu großer Garten mit Fernsicht zu verm. **Am Logengarten 6.**

Concerthaus in Stettin, Damensaal.

Eingang: Augusta-Strasse, letzter Aufgang.

Ausstellung moderner Kunststickereien

hergestellt auf der

Singer Nähmaschine

vom 15. bis einschliesslich 24. April.

Geöffnet: an Wochentagen von 10—7 Uhr, an Sonntagen von 12—2 und 3—7 Uhr.

Eintritt frei!
Kataloge gratis.

Singer Co. Act. Ges.
Frühere Firma: **G. Neidlinger.**

„UNION"

Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin.

Zweiundvierzigster Geschäfts-Abschluß pro 1898.

Gewinn- u. Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1898.

Einnahmen:	ℳ	₰	Ausgaben:	ℳ	₰
Schaden-Reserve aus 1897	280000	—	Rückversicherungs-Prämien	146192	61
Prämien-Reserve aus 1897	140096	40	Ristorni, Rabatte und Provisionen	53493	11
Prämien in 1898	423417	56	Bezahlte Schäden	126731	33
Zinsen	53077	18	Schaden-Reserve für 1899	295000	—
			Prämien-Reserve für 1899	145143	91
			Handlungs-Unkosten	34262	41
			Tantièmen ℳ 5767.77		
			Dividende „ 90000.—	95767	77
	896591	14		896591	14

Bilanz am 31. Dezember 1898.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Actien-Wechsel	3150000	—	Actien-Capital	3600000	—
Discont-Wechsel-Bestand	437266	74	Capital-Reserve-Fonds	360000	—
Lombard-Darlehen	697050	—	Schaden-Reserve	295000	—
Hypotheken-Darlehen	42000	—	Prämien-Reserve	145143	91
Effecten	306023	—	Discont-Wechsel-Zinsen-Vortrag	3464	40
Effecten-Zinsen-Vortrag	463	—	Creditoren	244600	—
Schuldbuch-Soldo	61589	75	Tantièmen	5767	77
Reichsbank-Giro-Conto	5881	86	Dividende für 1898	90000	—
Cassen-Bestand	43826	73	do. unerhoben aus 1896/97	225	—
Comtoir-Utensilien	100	—			
	4744201	08		4744201	08

Der Verwaltungsrath. — **Der Director.**
C. Greffrath. J. Geiger. Hellmuth Schröder. Gribel. — **Nicolai.**

„UNION"

Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verwaltungsrath aus den Herren:
Carl Greffrath, als Vorsitzender,
Konsul **Hellmuth Schröder** als Stellvertreter des Vorsitzenden,
Joh. Geiger,
General-Konsul **Gribel,**
Georg Manasse
besteht.

Director der Gesellschaft ist der Unterzeichnete und dessen Stellvertreter Herr Konsul **Hellmuth Schröder.**

Stettin, den 14. April 1899.

Der Director. Nicolai.

„UNION"

Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Die Zahlung der für das Jahr 1898 auf 20 % oder 30 Mark pro Actie festgesetzten Dividende gegen Dividendenschein Nr. 42 erfolgt

von heute ab

bei der Gesellschafts-Casse.

Stettin, den 14. April 1899.

Der Director. Nicolai.

Frohner's Hôtel Impérial, Wien,

I. Kärntnerring 16.

Bestes Hôtel Wiens mit nur Gassenzimmern und vollständig neu eingerichtet. Preise mäßig; Zimmer inclusive electr. Beleucht. und Service von 3 fl an. Berühmte Küche und Keller.

G. v. Rüling, Director.

Soolbad Sulza i. Th.

(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn.) (*)

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Bad Lobenstein.

Thüringen-Reuss j. L. Station der Bahn Gera-Triptis-Blankenstein.

Moor- u. Eisenbad. Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. Inhalationen. Kaltwasserheilverfahren. Massage. Luftkurort.

Alles Nähere durch die Prospekte, welche gratis versendet

Eröffnung Mitte Mai. — **Die Badedirektion.**

Bad Polzin,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts und Quaglios Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Kaiserbad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor** und der **Tourist in Berlin.**

Loose

zur

Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehung am 17. Mai d. Js.,
à Loos 1 Mark,
sind zu haben in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei **R. Grassmann,** Lindenstr. 25.

Einen größeren Posten unverzolltes Alteisen für Martinzwecke zu kaufen gesucht.

Offerten an **Josef Brukner & Söhne, Wien II, Novaragasse 42.**



Garantirt eingeschoss. **Centralfeuer-Doppelflinten** von ℳ 30 an. **Teschins, Revolver, Patronen.** Ferner aus Milit.-**Gew.** umgeänderte **Centralflinten, Cal. 28,** ℳ 15. **Preis-Courant franco gr.** (*)

H. Greve, Waffenfabrik, Jagdgeräthe, **Neubrandenburg.**

Wasserdichte Pläne

für **Wagen, Buden, Sommerzelte** ꝛc., fix und fertig vernäht incl. Messingösen.

Schnitterdecken,
grau mit rother Kante 130/180 cm à **2** ℳ
braun „ gelber „ 140/180 „ „ **3** „
und theurer, in großer Auswahl.

Strohsäcke, Strohkissen, neue und gebrauchte Säcke, Leihsäcke, Leihpläne

offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik.
Neue Königstraße 1. Fernsprecher 325.



Mager-Käse, Schles. Spitzkäse m. Kümmel

offerirt billigst in kleinen und großen Posten

G. Hohberg,
Molkerei Bertholsdorf, Kreis Reichenbach i. Schles.

8 Oberschweizer,

verh., kautionsfähig u. nüchtern, suchen z. 1. 6. 99 Stell. z. 40—200 Stck. Vieh durch das Schweizer-Bureau **„Helvetia"**, in Schebitz.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Neues Programm.

U. A.: **Die dickste Chansonette der Gegenwart!**

Anfang 8 Uhr. — **Entree 20 Pfg.**

Direction: **H. Waselewsky.**

Centralhallen-Theater.

Auf **vielfachen Wunsch** findet **heute Sonnabend nochmals** ein

Nichtrauchabend

statt, und zwar zum

Benefiz

für die **allgemein beliebte Humoristin**

Gretchen Reutter.

Letztes Auftreten des zur Zeit engagirten Künstler-Personals.

Anfang 8 Uhr. — Kasse 7 Uhr.

Morgen Sonntag:
Neues Programm.
Centralhallen-Tunnel:
Großes Frei-Konzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Sonnabend: **Die Zauberflöte.**

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Kleine Preise. — **Die Fledermaus.**

Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Kleine Preise. — Zum letzten Male: **Die drei Reiherfedern.**

Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — Zum 39. Male: **Die Geisha.**

Montag: Kleine Preise. — Einmaliges Gastspiel **Lucie Vierna** von München. **Heimath.**
Magda .... Lucie Vierna a. G.

Dienstag: Bons giltig. — Benefiz **Hedwig Bonnes. Ein Glas Wasser.**
Bolingbroke .... Dir. Leon Resemann.

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Heute Sonnabend, den 15. April 1899:

Abends 8 Uhr. — **Abends 8 Uhr.**

Gr. Extra-Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten von Künstlern nur 1. Ranges.

Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanzkränzchen.**

Morgen Sonntag, den 16. April 1899:

Frühschoppen-Concert von 12—2 Uhr.

Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

Abends 6½ Uhr: **Große Familien-Vorstellung.**

Zu Anfang: **Hamburg in Berlin.**

Nach der Vorstellung: **Großer Fest-Ball.**